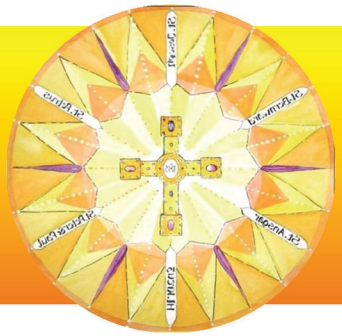


ST PETRUS

Katholischer Pfarrbrief für die Kirchorte

Wolfenbüttel – Schöppenstedt – Heiningen -Dorstadt

Ostern 2022

Liebe Leserinnen und Leser,
in diesem Jahr fällt das Osterfest in eine Zeit, die uns wahrlich Sorgen und Ängste bereiten kann. Zu der Pandemie, die wir immer noch nicht in den Griff bekommen haben, ist nun auch noch der schreckliche Krieg in der Ukraine gekommen. Uns erschüttern die Bilder von zerstörten Städten, Verletzten und Toten, Frauen, die sich von ihren Männern verabschieden und Kindern, die auf der Flucht ihre Mutter verloren haben. Inwieweit der Krieg auch unser Leben erfassen wird, ist noch nicht absehbar.
Gegen diese Sorgen und Ängste setzen wir das Bild von einem kleinen Lamm, das zur Tränke geht. Freuen wir uns auf Ostern! Ein Fest, an dem wir feiern, dass sich alles grundlegend ändern kann, ein Fest der Hoffnung und der Zuversicht. Lesen Sie in diesem Heft und freuen Sie sich über die Texte der Ostertage. Die Auferstehung Jesu lässt uns auf einen Neuanfang und den Frieden hoffen, für uns persönlich und in der Welt.
Diese österliche Freude und Zuversicht wünschen wir Ihnen von Herzen.
Möge Gott Sie und Ihre Lieben in dieser Zeit mit seinem Segen begleiten!
Ihre
Christiane Kreiß und
Pfarrer Matthias Eggers

©Michael Bogedain In: Pfarrbriefservice.de

Zur Eröffnung

Mt 21, 9

Hosanna dem Sohne Davids!
Gepriesen, der kommt
im Namen des Herrn,
der König von Israel.
Hosanna in der Höhe!

Palmsonntag

Der Einzug Jesu in Jerusalem wird von allen vier Evangelisten berichtet. Die Demut Jesu und seine verborgene Hoheit werden sichtbar. Er wird als der erwartete Messias begrüßt, der Retter-König der Endzeit, der Friedenskönig. Als Ort des Friedens wird bei Lukas hier – anders als im Weihnachtsevangelium – nur der Himmel, nicht diese Erde genannt (Lk 2, 14 u. 19, 38): Jerusalem ist in diesem Augenblick kein Ort des Friedens, sondern der Tötung eines Unschuldigen.

Psalm 22

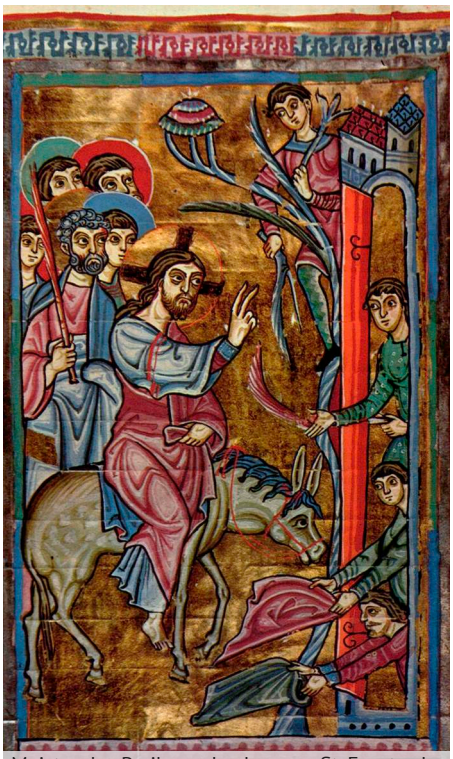
Ps 22 (21), 8–9.17–18.19–20.23–24

(Kv: 2a) Kv Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? – Kv
8 Alle, die mich sehen, verlachen mich, * verziehen die Lippen, schütteln den Kopf:
9 „Wälze die Last auf den Herrn! / Er soll ihn befreien, * er reiße ihn heraus, wenn er an ihm Gefallen hat!“ – (Kv)
17 Denn Hunde haben mich umlagert, / eine Rotte von Bösen hat mich umkreist. * Sie haben mir Hände und Füße durchbohrt.
18 Ich kann all meine Knochen zählen; * sie gaffen und starren mich an. – (Kv)
19 Sie verteilen unter sich meine Kleider * und werfen das Los um mein Gewand.
20 Du aber, Herr, halte dich nicht fern! * Du, meine Stärke, eile mir zu Hilfe! – (Kv)
23 Ich will deinen Namen meinen Brüdern verkünden, * inmitten der Versammlung dich loben.
24 Die ihr den Herrn fürchtet, lobt ihn; / all ihr Nachkommen Jakobs, rühmt ihn; * erschauert vor ihm, all ihr Nachkommen Israels! – Kv

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

Lk 19, 28–40

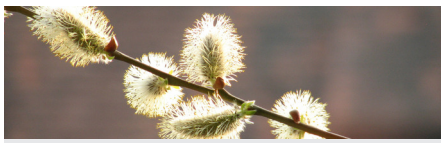
28 In jener Zeit ging Jesus nach Jerusalem hinauf.
29 Und es geschah: Er kam in die Nähe von Bétfage und Betánien, an den Berg, der Ölberg heißt, da schickte er zwei seiner Jünger aus
30 und sagte: Geht in das Dorf, das vor uns liegt! Wenn ihr hineinkommt, werdet ihr dort ein Fohlen angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat. Bindet es los und bringt es her!
31 Und wenn euch jemand fragt: Warum bindet ihr es los?, dann antwortet: Der Herr braucht es.
32 Die Ausgesandten machten sich auf den Weg und fanden alles so, wie er es ihnen gesagt hatte.
33 Als sie das Fohlen losbanden, sagten die Leute, denen es gehörte: Warum bindet ihr das Fohlen los?
34 Sie antworteten: Weil der Herr es braucht.
35 Dann führten sie es zu Jesus, legten ihre Kleider auf das Fohlen und halfen Jesus hinauf.
36 Während er dahinritt, breiteten die Jünger ihre Kleider auf dem Weg aus.
37 Als er sich schon dem Abhang des Ölbergs näherte, begann die Schar der Jünger freudig und mit lauter Stimme Gott zu loben wegen all der Machttaten, die sie gesehen hatten.
38 Sie riefen: Gesegnet sei der König, der kommt im Namen des Herrn. Im Himmel Friede und Ehre in der Höhe!
39 Da riefen ihm einige Pharisäer aus der Menge zu: Meister, weise deine Jünger zurecht!
40 Er erwiderte: Ich sage euch: Wenn sie schweigen, werden die Steine schreien.



Meister des Perikopenbuches von St. Erentrud, Salzburg, um 1140
©Wikipedia, gemeinfrei

Zweite Lesung, Phil 2, 6–11

6 Christus Jesus war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, Gott gleich zu sein,
7 sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich. Sein Leben war das eines Menschen;
8 er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz.
9 Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen,
10 damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihr Knie beugen vor dem Namen Jesu
11 und jeder Mund bekennt: „Jesus Christus ist der Herr“ – zur Ehre Gottes, des Vaters.



©Luzia Hein In: Pfarrbriefservice.de

Der Weg Jesu führt nach unten...

Der Weg des Leidens Jesu scheint zu den ersten schriftlichen Zeugnissen der Evangelien zu gehören. Er gilt als die erste zusammenhängende Erzählung, die von Christen aufgeschrieben wurde. Aus diesem Zeugnis wird nur allzu deutlich, wie sehr dieser Foltertod ein Schock für die Jünger und Jüngerinnen Jesu gewesen sein muss. Am Kreuz zu sterben galt gemäß dem Gesetz des Mose als schändlichste Form der Verurteilung. Jesus hat sich nicht nur in seinem Leben den Armen und den Ausgegrenzten zugewandt, sondern auch auf seinem Leidens- und Sterbensweg nur eine Richtung gekannt: die nach unten. Sein Tod kann als Zeichen äußerster Solidarität gedeutet werden. Jesus wird eins mit denen, die sich von Gott verlassen und vergessen fühlen. Die Mächtigen sind dabei Treiber des Geschehens. Es gelingt ihnen, Stimmung gegen Jesus zu machen. Eben war noch so viel Begeisterung da, und plötzlich wird das Volk befragt und es ruft: "Kreuzige ihn". Dieser verstörende Sinneswandel zeigt uns, wie Massen - damals wie heute - zum einen manipuliert werden können und zum anderen auch der Dynamik erliegen, dem Aufruf zum Bösen zu folgen.
Der Misereor Kreuzweg hat vor Augen geführt, dass durch den Klimawandel unendlich viele Kreuzwege auf die Menschheit zukommen. Von den Frauen am Rand des Kreuzweges können wir lernen, dass es wichtig ist, den Leidenden, die Leidenden nicht allein zu lassen. Die Jünger, die Männer - sie sind alle weg. Die Frauen gehen den Weg mit Jesus mit und am Ende werden sie auch die ersten Zeugen der Auferstehung sein.
In diesem Jahr wurde im Bistum Hildesheim das Ergebnis des Projektes "Wissen teilen" vorgestellt, eine Untersuchung zu den Missbrauchsfällen in der Zeit von Bischof Janssen. Das Unvorstellbare und Unerträgliche wurde darin festgehalten: "Niemand hatte die Betroffenen im Blick". Die Opfer kamen im Denken und Handeln der damaligen Bistumsleitung gar nicht vor. Täter aber wurden aktiv geschützt – kein Mittel wurde dafür ausgelassen, angefangen vom aktiven und passiven Unterdrücken, Täuschen und Vertuschen über zielgerichtetes Manipulieren bis hin zu unterschwelligem Drohen. Wie gut, dass mittlerweile Betroffene eine Sprache finden für die Verbrechen, die sie inmitten der Kirche erlebt haben.
Die Frauen auf dem Leidensweg Jesu geben einen anderen Weg vor: Nicht vor dem Leiden weglaufen, sondern mitgehen, auch wenn der Weg nach unten führt. So kann man am Ende zum Zeugen, zur Zeugin der österlichen Freude werden...

Matthias Eggers

Gotteslob 280

Singt dem König Freudenpsalmen,
Völker, ebnet seine Bahn!
Zion, streu ihm deine Palmen,
sieh dein König naht heran!
Der aus Davids Stamm geboren,
Gottes Sohn von Ewigkeit,
uns zum Heiland auserkoren:
Er sei hoch gebenedeit!

2 David sah im Geist entzücket
den Messias schon von fern,
der die ganze Welt beglücket,
den Gesalbten unsern Herrn.
Tochter Zion, streu ihm Palmen,
breite deine Kleider aus,
sing ihm Lieder, sing ihm Psalmen,
heut beglücket er dein Haus.

3 Sieh, Jerusalem, dein König,
sieh, voll Sanftmut kommt er an!
Völker, seid ihm untertänig,
er hat allen wohlgetan!
Den die Himmel hoch verehren,
dem der Chor der Engel singt,
dessen Ruhm sollt ihr vermehren,
da er euch den Frieden bringt.

Palmstockbasteln

Herzliche Einladung!

Alle Kinder sind herzlich eingeladen, am Palmsonntag vor der Messe um 10.30 Uhr im Kindergottesdienstraum von St. Ansgar Palmstöcke zu basteln.

Heute in unserer Pfarrei

Bitte anmelden!

Samstag, 9. April
18.00 Heilig Kreuz, Vesper
18.00 St. Peter und Paul, Hl. Messe

Sonntag, 10. April
9.30 St. Joseph, Hl. Messe
10.30 St. Ansgar, Palmstockbasteln
11.00 St. Ansgar, Hl. Messe, mit besonderer Beteiligung der Kinder
17.00 Heilig Kreuz, Kreuzwegandacht

Herzliche Einladung

Stunde der Harmonie und Besinnung

Eine musikalische Meditation
zum Beginn der Karwoche,
am Montag, 11. April,
um 18.00 Uhr
in der St.-Ansgar-Kirche

Anne-Rose Lesser

Ökumenischer Gedenkgottesdienst „Sterben für das Vaterland, aber wie – Eine fragwürdige Ehre“

Gedenkgottesdienst gegen das Vergessen der Opfer der ehemaligen Hinrichtungsstätte im Strafgefängnis Wolfenbüttel am Dienstag, 12. April 2022 um 19.00 Uhr in der St. Ansgar-Kirche, Waldenburger Straße 1a, Wolfenbüttel

Seit 1995 finden jährlich in St. Petrus Gedenkgottesdienste für die in der NS-Zeit im Strafgefängnis Wolfenbüttel Hingerichteten statt. Ausgangspunkt war ein Requiem aus Anlass der Erinnerung an die 50 Jahre zurückliegende Befreiung des Gefängnisses in Wolfenbüttel durch US-amerikanische Truppenverbände am 11. April 1945.

In der Strafanstalt wurden nämlich nicht nur gewöhnliche Inhaftierte, sondern auch durch den Krieg bedingte Verurteilte verwahrt und neben vielen anderen auch hingerichtet.

Betrachtet man mit zeitlichem Abstand die Urteile, die zu den insgesamt 526 Hinrichtungen in der Zeit von 1937 bis 1945 führten, erkennt man schnell, dass in den meisten Fällen eine selbst für die damalige Zeit zu erwartende Verhältnismäßigkeit fehlte.

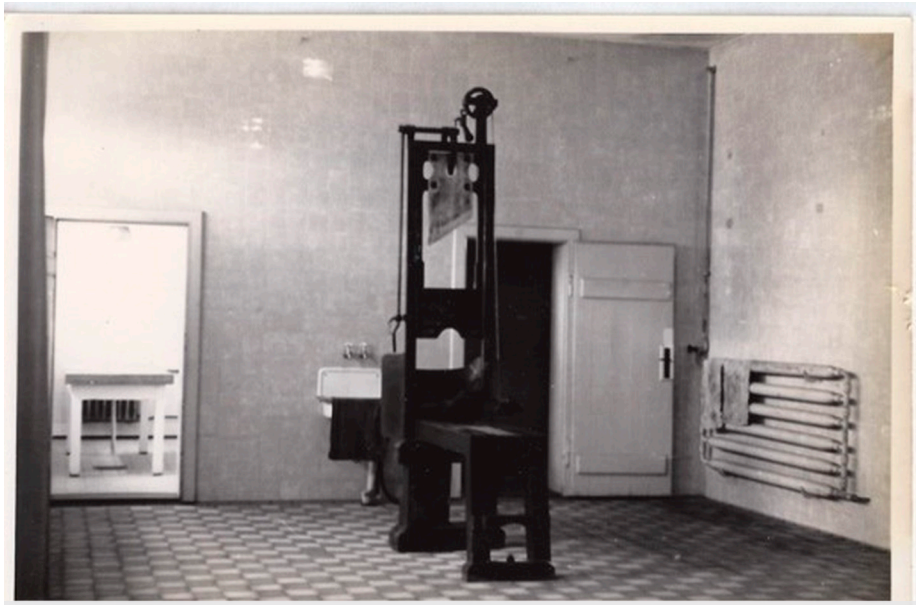
Das wurde auch in den Gedenkgottesdiensten im Laufe der Zeit berücksichtigt, die am Anfang stärker die als Nacht-und-Nebel-Gefangenen bezeichneten Widerstandskämpfer aus West und Nord-Europa in den Blick nahmen, später die vorwiegend osteuropäischen Zwangsarbeiter, dann die als Deserteure Verurteilten. Bis durch die Beschäftigung mit den übrigen zum Tode Verurteilten deutlich wurde, wie auch in ihren Fällen die Richter oft jegliches Maß verloren und für wiederholte Bagatelldelikte die Todesstrafe verhängten.

Eine erste Konsequenz daraus zogen die Mütter und Väter unseres Grundgesetzes, die gleich in Artikel 1 formulierten:

> „(1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.
> (2) Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.
> (3) Die nachfolgenden Grundrechte binden Gesetzgebung, vollziehende Gewalt und Rechtsprechung als unmittelbar geltendes Recht.“

Daraus folgte dann konsequent der Art. 102 GG:
„Die Todesstrafe ist abgeschafft.“

Der damalige Vorsitzende der Kolpingfamilie Wolfenbüttel, Klaus Berning, versprach eine jährliche Wiederholung des Gedenkens an die Opfer und kam damit sicherlich nicht nur dem Wunsch der Hinterbliebenen entgegen.


Das Fallbeil im ehemaligen Strafgefängnis Wolfenbüttel

Im diesjährigen Gedenkgottesdienst wird das Augenmerk auf Häftlinge gelegt, die nicht in der Haftanstalt mit dem Fallbeil, sondern auf dem Schießstand in der Braunschweiger Buchhorst östlich von Riddagshausen hingerichtet wurden. Neben Wehrmachtsangehörigen zählen dazu auch zwei NN-Gefangene, denen wegen ihres militärischen Ranges die fragwürdige Ehre zuteilgeworden war, durch ein Erschießungskommando zu sterben.

Hinweisschilder vor Ort erinnern dort seit dem 13. Januar 2022 an die menschenverachtende Nutzung der nun unter Denkmalschutz stehenden Schießanlage, die der Bundeswehr und Polizei noch bis 1967 zu Übungszwecken zur Verfügung stand.

Der Gedenk-Gottesdienst am Dienstag, den 12. April 2022, findet wegen der noch laufenden Renovierung von St. Petrus in diesem Jahr wie gehabt um 19.00 Uhr in St. Ansgar statt und kann auch wieder im Internet mitverfolgt werden.

Gedächtnisstele in der Braunschweiger Buchhorst

An den Vorbereitungen beteiligt waren auf Einladung der Kolpingfamilie Wolfenbüttel hin:

Gedenkstätte in der JVA Wolfenbüttel

Stiftung niedersächsische Gedenkstätten

Eine Idee zieht Kreise …

KOLPING

AMNESTY INTERNATIONAL

ST. PETRUS

mit den Kirchorten Wolfenbüttel-Schöppenstedt-Heiningen-Dorstadt

Psalm 126

Als der Ewige Zions Geschick wendete,
war es, als träumten wir:
Da füllte Lachen unseren Mund
Und Jubel unsere Zunge.
Da sagten sie unter den Nationen:
Großes hat der Ewige an ihnen getan.
Großes hat der Ewige an uns getan,
wir sind es, die sich freuen!
Wende, Ewiger, unser Geschick,
wie du Flüsse im Negev wiederbringst.
Die mit Tränen säen –
mit Jubel werden sie ernten.
Da gehen sie, sie gehen und weinen
und tragen den Beutel zum Säen.
Da kommen sie,
sie kommen mit Jubel und tragen ihre Garben.

Anmeldung und Livestream

Wie für alle Gottesdienste bitten wir auch für den Genkgottesdienst um eine Anmeldung. Diese kann im Pfarrbüro telefonisch unter der Nummer 05331 920310, per E--Mail (Thorsten.sonnenburg@bistum-hildesheim.net) oder online über unsere Homepage (https://-kath-kirche-wolfenbuettel.de) erfolgen, zu der Sie auch über den QR-Code gelangen. Hier könne Sie auch den Livestream verfolgen.

SCAN ME

Ruf vor dem Evangelium

Herr Jesus, dir sei
Ruhm und Ehre! – Kv
Ein neues Gebot gebe ich euch:
Wie ich euch geliebt habe,
so sollt auch ihr einander lieben.
Herr Jesus, dir sei Ruhm und Ehre!

Gründonnerstag
Messe vom Letzten Abendmahl

Frei und wissend geht Jesus seiner Stunde entgegen. Der Evangelist deutet den Weg Jesu als Liebe „bis zur Vollendung“: bis ans Ende, bis zum Äußersten seiner göttlichen und menschlichen Möglichkeit. In der tiefsten Erniedrigung Jesu wird seine göttliche Größe offenbar. Die Fußwaschung ist, wie das Abendmahl, Vorausnahme und Darstellung dessen, was am Kreuz geschah: dienende Liebe, Hingabe bis in den Tod. Die Liebe ist das Lebensgesetz Christi und seiner Kirche.

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

Joh 13, 1–15

1 Es war vor dem Paschafest. Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen. Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zur Vollendung.
2 Es fand ein Mahl statt und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern.
3 Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte,
4 stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch.
5 Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war.
6 Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: Du, Herr, willst mir die Füße waschen?
7 Jesus sagte zu ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es begreifen.
8 Petrus entgegnete ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen! Jesus erwiderte ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir.
9 Da sagte Simon Petrus zu ihm: Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt.
10 Jesus sagte zu ihm: Wer vom Bad kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen. Auch ihr seid rein, aber nicht alle.
11 Er wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein.
12 Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen: Begreift ihr, was ich an euch getan habe?
13 Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es.
14 Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen.
15 Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

©Bild: Friedbert Simon (Fotografie), Erich Schickling (ku nstlerischer Entwurf) In: Pfarrbriefservice.de

Zweite Lesung, 1 Kor 11, 23–26

Schwestern und Brüder!
23 Ich habe vom Herrn empfangen,

©congerdesign / Pixabay.com - Lizenz, in: Pfarrbriefservice.de

was ich euch dann überliefert habe: Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot,
24 sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis!
25 Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut. Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis!
26 Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

Liturgie (Werk oder öffentlicher Dienst) – nicht nur in der Antike, auch heute noch u. U. Theater

Das Kapitel 13 des Johannesevangeliums ist sicherlich eine der bekanntesten Perikopen (für den Gottesdienst bestimmter Abschnitt aus der Bibel) eines jeden Lesejahrs. Es enthält die Szene einer Fußwaschung, die Jesus an den anwesenden Aposteln während eines Mahls vor dem Passafest vornimmt.

Anders als die drei vor ihm schreibenden Evangelisten Markus, Matthäus und Lukas verzichtet Johannes auf die Einsetzung des Abendmahls selbst. Was verwundert, ist, dass sie nicht gleich zu Beginn des Mahls vorgenommen wird, wie es im Orient durchaus Sitte war, da man in der Mahlgemeinschaft nicht saß, sondern lag und schmutzige Füße da stimmungstötend wirken konnten. Johannes ging es also nicht um die „normale" und sonst durchaus gebräuchliche Fußwaschung.

Die Auslegung der Fußwaschungsperikope ist so alt wie das Christentum und recht vielfältig: Die Fußwaschung ist mit der Taufe assoziiert; sie dient als Instrument, Sünden zu tilgen, die nach der Taufe begangen werden; sie existiere als eigenes Sakrament neben Abendmahl und Taufe.

Für mich verweist sie schlicht auf das Abendmahl und die sich daraus ergebenden Konsequenzen: zum Dienen bereit zu sein ohne Ansehen der Person des Dieners und der Bedienten. Ein Blick in die Liturgiegeschichte eröffnet eine Perspektive, die beklemmend auf die heutigen Probleme unserer Kirche hinweist: klerikales Kastenwesen und Abgrenzung vom Kirchenvolk durch Beschränkung auf geweihte Bischöfe und Priester, Äbte und Mönche („Bischöfe und Priester, die diesen Ritus vollziehen, sind eingeladen, sich innerlich Christus gleichförmig zu werden[...]").

Die Fußwaschung. Fresko von Giotto di Bondone in der Cappella degli Scrovegni, Padua
© José Luiz Bernardes Ribeiro / CC BY-SA 4.0

Ab 1955 sind dann 12 ausgewählte Männer, statt zuvor geweihte, und offiziell erst ab 2016 durch ein Dekret von Papst Franziskus „eine kleine Gruppe von Gläubigen [...], die die Verschiedenheit und Einheit eines jeden Teiles des Gottesvolkes repräsentieren.", also ohne Geschlechts- und Altersvorgabe.

Ich persönlich habe mir als mehrfach Ausgewählter im Stillen nach der Prozedur mit klammen Füßen oft im Sinne Jesu (nach Joh) gewünscht, das die vorgespielte Szene kein Theater, sondern fortdauernde Realität bliebe.

Peter Heldt

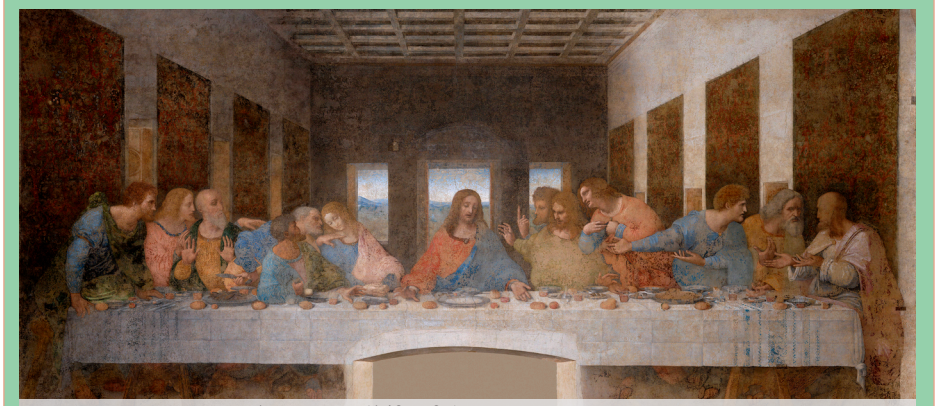
Agape-Brote

Am Gründonnerstag wird im Gottesdienst an das letzte Abendmahl erinnert, das Jesus mit seinen Jüngern feierte. So haben wir in den letzten Jahren auch immer gemeinsam Agape gefeiert. Dies ist im Moment noch nicht wieder möglich.
Wie im vergangenen Jahr werden aber in allen Kirchen kleine Brote ausliegen, die zuvor gesegnet wurden und die auch an die Gäste der Suppenküche ausgeteilt wurden. Jeder kann sich ein Brot mitnehmen, und es zum Bestandteil des abendlichen Mahls zu Hause machen. So können wir symbolisch das Brot miteinander teilen.

Gründonnerstag in unserer Pfarrei

Gottesdienst bitte mit Anmeldung!

18.00 Heilig Kreuz, Vesper
19.30 Hauptkirche Beatae Mariae Virginis, Hl. Messe
21.00 St. Ansgar, Anbetung
21.00 St. Joseph, Anbetung



©Leonardo da Vinci: Das Abendmahl (1495–97)

KARFREITAG

Die Leidensgeschichte ist Deutung und Verkündigung, sie sagt nicht nur, was geschah, sondern auch warum und wozu es geschah. Das Johannesevangelium zeigt deutlicher als die früheren Evangelien, dass Jesus sich mit klarem Wissen freiwillig dem Tod ausgeliefert hat. Souverän steht er seinen Anklägern und Richtern gegenüber. Niemand kann ihm das Leben entreißen, er selbst gibt es hin. Nach der Darstellung des Johannesevangeliums starb Jesus zu der Stunde, als im Tempel die Lämmer für das Paschamahl geschlachtet wurden. Er selbst ist das wahre Osterlamm, sein Blut ist der Preis für unsere Rettung.

©Bild: Friedbert Simon In: Pfarrbriefservice.de

Psalm 31, 2 u. 6.12 – 13.15 – 16.17 u. 25

Kv Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist. – Kv

2 Herr, bei dir habe ich mich geborgen. / Lass mich nicht zuschanden werden in Ewigkeit; * rette mich in deiner Gerechtigkeit!
6 In deine Hand lege ich voll Vertrauen meinen Geist; * du hast mich erlöst, Herr, du Gott der Treue. – (Kv)
12 Vor all meinen Bedrängern wurde ich zum Spott, / zum Spott sogar für meine Nachbarn. Meinen Freunden wurde ich zum Schrecken, * wer mich auf der Straße sieht, der flieht vor mir.
13 Ich bin dem Gedächtnis entschwunden wie ein Toter, * bin geworden wie ein zerbrochenes Gefäß. – (Kv)
15 Ich aber, Herr, ich habe dir vertraut, * ich habe gesagt: Mein Gott bist du.
16 In deiner Hand steht meine Zeit; * entreiß mich der Hand meiner Feinde und Verfolger! – (Kv)
17 Lass dein Angesicht leuchten über deinem Knecht, * hilf mir in deiner Huld!
25 Euer Herz sei stark und unverzagt, * ihr alle, die ihr den Herrn erwartet. – Kv

Das Leiden unseres Herrn Jesus Christus nach Johannes (Auszug)

DIE VERHAFTUNG JESU

18, 1 Jesus ging mit seinen Jüngern hinaus, auf die andere Seite des Baches Kidron. Dort war ein Garten; in den ging er mit seinen Jüngern hinein.
2 Auch Judas, der ihn auslieferte, kannte den Ort, weil Jesus dort oft mit seinen Jüngern zusammengekommen war.
3 Judas holte die Soldaten und die Gerichtsdiener der Hohepriester und der Pharisäer und kam dorthin mit Fackeln, Laternen und Waffen.
4 Jesus, der alles wusste, was mit ihm geschehen sollte, ging hinaus und fragte sie: Wen sucht ihr?
5 Sie antworteten ihm: Jesus von Nazaret. Er sagte zu ihnen: Ich bin es. Auch Judas, der ihn auslieferte, stand bei ihnen.
6 Als er zu ihnen sagte: Ich bin es!, wichen sie zurück und stürzten zu Boden.
7 Er fragte sie noch einmal: Wen sucht ihr? Sie sagten: Jesus von Nazaret.
8 Jesus antwortete: Ich habe euch gesagt, dass ich es bin. Wenn ihr also mich sucht, dann lasst diese gehen!

JESUS VOR HANNAS

12 Die Soldaten, der Hauptmann und die Gerichtsdiener der Juden nahmen Jesus fest, fesselten ihn
13 und führten ihn zuerst zu Hannas; er war nämlich der Schwiegervater des Kajaphas, der in jenem Jahr Hohepriester war.
15 Simon Petrus und ein anderer Jünger folgten Jesus. Dieser Jünger war mit dem Hohepriester bekannt und ging mit Jesus in den Hof des Hohepriesters.
16 Petrus aber blieb draußen am Tor stehen. Da kam der andere Jünger, der Bekannte des Hohepriesters, heraus; er sprach mit der Pförtnerin und führte Petrus hinein.
17 Da sagte die Pförtnerin zu Petrus: Bist nicht auch du einer von den Jüngern dieses Menschen? Er sagte: Ich bin es nicht.
18 Die Knechte und die Diener hatten sich ein Kohlenfeuer angezündet und standen dabei, um sich zu wärmen; denn es war kalt. Auch Petrus stand bei ihnen und wärmte sich.
19 Der Hohepriester befragte Jesus über seine Jünger und über seine Lehre.
20 Jesus antwortete ihm: Ich habe offen vor aller Welt gesprochen. Ich habe immer in der Synagoge und im Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammenkommen. Nichts habe ich im Geheimen gesprochen.
21 Warum fragst du mich? Frag doch die, die gehört haben, was ich zu ihnen gesagt habe;
siehe, sie wissen, was ich geredet habe.
22 Als er dies sagte, schlug einer von den Dienern, der dabeistand, Jesus ins Gesicht und sagte: Antwortest du so dem Hohepriester?
23 Jesus entgegnete ihm: Wenn es nicht recht war, was ich gesagt habe, dann weise es nach; wenn es aber recht war, warum schlägst du mich?
24 Da schickte ihn Hannas gefesselt zum Hohepriester Kajaphas.
25 Simon Petrus aber stand da und wärmte sich. Da sagten sie zu ihm: Bist nicht auch du einer von seinen Jüngern? Er leugnete und sagte: Ich bin es nicht.
26 Einer von den Knechten des Hohepriesters, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, sagte: Habe ich dich nicht im Garten bei ihm gesehen?
27 Wieder leugnete Petrus und gleich darauf krähte ein Hahn.

JESUS VOR PILATUS

29 Pilatus kam zu ihnen heraus und fragte: Welche Anklage erhebt ihr gegen diesen Menschen?
30 Sie antworteten ihm: Wenn er kein Übeltäter wäre, hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert.
31 Pilatus sagte zu ihnen: Nehmt ihr ihn doch und richtet ihn nach eurem Gesetz! Die Juden antworteten ihm: Uns ist es nicht gestattet, jemanden hinzurichten.
33 Da ging Pilatus wieder in das Prätorium hinein, ließ Jesus rufen und fragte ihn: Bist du der König der Juden?
34 Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus oder haben es dir andere über mich gesagt?
35 Pilatus entgegnete: Bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die Hohepriester haben dich an mich ausgeliefert. Was hast du getan?
36 Jesus antwortete: Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Königtum von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Nun aber ist mein Königtum nicht von hier.
37 Da sagte Pilatus zu ihm: Also bist du doch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.
38 Pilatus sagte zu ihm: Was ist Wahrheit? Nachdem er das gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus und sagte zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm.

19,1 Darauf nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln.
2 Die Soldaten flochten einen Kranz aus Dornen; den setzten sie ihm auf das Haupt und legten ihm einen purpurroten Mantel um.
3 Sie traten an ihn heran und sagten: Sei gegrüßt, König der Juden! Und sie schlugen ihm ins Gesicht.
4 Pilatus ging wieder hinaus und sagte zu ihnen: Seht, ich bringe ihn zu euch heraus;
ihr sollt wissen, dass ich keine Schuld an ihm finde.
5 Jesus kam heraus; er trug die Dornenkrone und den purpurroten Mantel. Pilatus sagte zu ihnen: Seht, der Mensch!
6 Als die Hohepriester und die Diener

©Bild: Foto: Friedbert Simon / Künstler: Polykarp Ühlein In: Pfarrbriefservice.de

ihn sahen, schrien sie: Kreuzige ihn, kreuzige ihn!
Pilatus sagte zu ihnen: Nehmt ihr ihn und kreuzigt ihn! Denn ich finde keine Schuld an ihm.
9 Er ging wieder in das Prätorium hinein und fragte Jesus: Woher bist du? Jesus aber gab ihm keine Antwort.
10 Da sagte Pilatus zu ihm: Du sprichst nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich freizulassen, und Macht, dich zu kreuzigen?
11 Jesus antwortete ihm: Du hättest keine Macht über mich, wenn es dir nicht von oben gegeben wäre; darum hat auch der eine größere Sünde, der mich dir ausgeliefert hat.
13 Auf diese Worte hin ließ Pilatus Jesus herausführen und er setzte sich auf den Richterstuhl an dem Platz, der Lithostrotos, auf Hebräisch Gabbata, heißt.
16a Da lieferte er ihnen Jesus aus, damit er gekreuzigt würde.

Aus den großen Fürbitten

Lasst uns beten, für die Gemeinschaft der Kirche, die ihren Ursprung hat im Kreuzestod ihres Herrn; dass sie diesen Ursprung nie vergisst, die Sünde des Missbrauchs und der Verantwortungslosigkeit überwindet und immer mehr zu einer lebendigen Zeugin des Heils und der Menschfreundlichkeit Gottes werde.
Beuget die Knie (Stille)
Erhebet euch!
Barmherziger, du hast in unserem Herrn Jesus Christus allen Menschen gezeigt, dass du das Heil deiner ganzen Schöpfung willst. Führe deine Kirche in dieser Zeit der Bedrängnis, des Suchens und Fragens. Sende ihr lichtbringende Menschen, die aus der Mitte ihres Glaubens sich einsetzen für Gerechtigkeit und Verantwortung. Schenke uns Gläubigen neu das Bewusstsein ein priesterliches, Prophetisches und königliches Volk zu sein. Gib uns die Kraft mit einem versöhnten Herz für dein Reich zu kämpfen. Die Kraft zur Liebe und den Mut zur heiligen Torheit des Glaubens.

Lass uns beten für alle Kranken, die in diesen Tagen leiden, für alle, die jahrelang krank und an das Bett gefesselt sind, für alle die getroffen sind von dieser Pandemie und an der Einsamkeit verzweifeln, lasst uns beten für die, die einsam sterben ohne Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod und ohne Glauben an die Auferstehung ihres Leibes.
Beuget die Knie (Stille)
Erhebet euch!
Barmherziger, du bist der Trost der Betrübten und die Kraft der Gequälten. Sei denen nahe, die durch ihr Kreuz und Leiden deinem Sohn besonders verbunden sind und seinem gekreuzigten Leib immer ähnlicher werden. Höre die Gebete der Menschen mit Schmerzen, nimm an ihr Schweigen und stelle ihnen Menschen an die Seite, die mit ihnen aushalten und tragen helfen.

Klagelied (Friedrich Spee, 1635)

In stiller Nacht,
zur ersten Wacht,
ein Stimm‘ begunnt zu klagen,
der nächtige Wind
hat süß und lind
zu mir den Klang getragen;
von herbem Leid und Traurigkeit
ist mir das Herz zerflossen,
die Blümelein mit Tränen rein
hab ich sie all begossen.

Der schöne Mond
will untergahn,
für Leid nicht mehr mag scheinen,
die Sterne lan
ihr Glitzen stahn,
mit mir sie wollen weinen.
Kein Vogelsang,
noch Freudenklang
man höret nur die Lüften,
die wilden Tier'
trau'rn auch mit mir
in Steinen und in Klüften.

Ecce Homo

Weniger als die Hoffnung auf ihn
das ist der Menschen
einarmig
immer
Nur der Gekreuzigte
beide Arme
weit offen
der Hier-Bin-Ich

- Hilde Domin-
in Pfarrbriefservice.de

Gedicht über ein Credo

mein credo herr
mehr fragen
als antwortenden

noch weiß ich mich
geborgen bei dir
dem fragenden

mein gott mein gott
warum hast du mich
verlassen

- peter weidemann -
in pfarrbriefservice.de

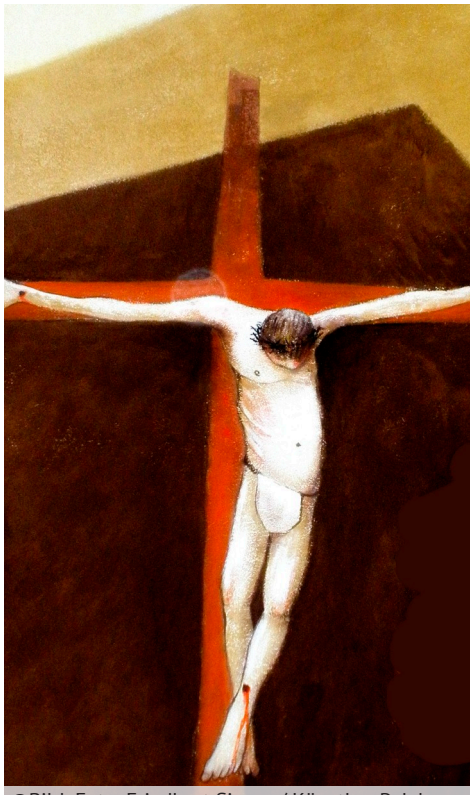
KREUZIGUNG UND TOD JESU

16b Sie übernahmen Jesus. 17 Und er selbst trug das Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte, die auf Hebräisch Golgota heißt.
18 Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte aber Jesus.
19 Pilatus ließ auch eine Tafel anfertigen und oben am Kreuz befestigen; die Inschrift lautete: Jesus von Nazaret, der König der Juden. 20 Diese Tafel lasen viele Juden, weil der Platz,

©Bild: Foto: Friedbert Simon / Künstler: Polykarp Ühlein In: Pfarrbriefservice.de

wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bei der Stadt lag. Die Inschrift war hebräisch, lateinisch und griechisch abgefasst.
21 Da sagten die Hohepriester der Juden zu Pilatus: Schreib nicht: Der König der Juden,
sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden. 22 Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben.
23 Nachdem die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen Teil, und dazu das Untergewand. Das Untergewand war aber ohne Naht von oben ganz durchgewoben.
24 Da sagten sie zueinander: Wir wollen es nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll.
25 Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas und Maria von Magdala.
26 Als Jesus die Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zur Mutter: Frau, siehe, dein Sohn!
27 Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.
28 Danach, da Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte: Mich dürstet.
29 Ein Gefäß voll Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm voll Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund.
30 Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und übergab den Geist.

33 Als die Soldaten aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon tot war, zerschlugen sie ihm die Beine nicht,
34 sondern einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite und sogleich floss Blut und Wasser heraus.
35 Und der es gesehen hat, hat es bezeugt und sein Zeugnis ist wahr. Und er weiß, dass er Wahres sagt, damit auch ihr glaubt.



©Bild: Foto: Friedbert Simon / Künstler: Polykarp Ühlein In: Pfarrbriefservice.de

Der ist für mich gestorben!

Bei allem guten Willen gibt es im Alltag Situationen, in denen die Harmonie im menschlichen Zusammenleben empfindlich gestört wird. Meinungsverschiedenheiten und konkurrierende Ansprüche, Bedürfnisse und Vorstellungen führen schonmal zu Konflikten, die durchaus heftig ausfallen können. Was das im Weltpolitischen heißen kann, wenn ein konkurrierender Anspruch oder ein „schräges" Bedürfnis auf Macht sich seine Bahn bricht, erleben wir derzeit schmerzlich im Ukrainekrieg. Worte scheinen ihre Wirkung verloren zu haben. Mehr als der Versuch, die größte Not zu lindern und für echten Frieden und Versöhnung zu beten, scheint uns nicht übrig geblieben zu sein. Einzig, was derzeit bleibt, ist die Hoffnung, dass, wenn Sie diese Zeilen lesen, sich die Lage so zum Guten geändert hat, dass diese Worte als Erinnerung und Mahnung gelesen werden können.

Aber nicht nur in der großen Weltpolitik, sondern auch in unseren Familien oder im besten Freundeskreis kann sich, sogar über absolut nebensächliche Nichtigkeiten, ein heftiger Streit entzünden. Liebe und gegenseitige Wertschätzung bleiben dann schon einmal auf der Strecke. Bei aller Vergebungs- und Versöhnungsbereitschaft sind die gegenseitig zugefügten Verletzungen manchmal so groß und tief, dass eine Aussöhnung als unmöglich erscheint. „Der ..." oder „Die ist für mich gestorben." Eine bedrückende Aussage. Bedeutet sie doch, dass ich mit der gemeinten Person nichts mehr zu tun haben möchte, dass sie quasi für mich aufgehört hat zu existieren. Das empfundene Unrecht sitzt so tief und fest, dass ich nicht mehr verzeihen kann.

„Der ist für mich gestorben." Im Blick auf das Karfreitagsgeschehen bekommt diese Aussage einen gänzlich anderen Sinn. Jesus ist für mich gestorben, nicht weil er mir Böses wollte oder mir Unrecht getan hätte. Nein ganz im Gegenteil. Er stirbt sogar für mein Unrecht, für meine Sünden, für meine Schuld. Er stirbt aus Liebe, weil er es mit uns Menschen gut meint.

Seine Liebe ist so übergroß, dass im Todeskampf seine letzten Gedanken nicht ihm selbst und seiner großen Not gelten. Er hat vielmehr die Sorge für andere im Blick. Wenn er Maria, seine Mutter, nicht allein ihrem Schicksal überlassen möchte, sondern sie der Obhut des Jüngers anvertraut, oder betet: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!", ist dies für mich ein wunderbares Bild dafür, dass Jesus in seinem Erlösungswerk uns Menschen vollkommen im Blick hat.

Sein Leidensweg bis hin zum Tod beinhaltet eine kraftvolle und hoffnungsfrohe Botschaft. Im Angesicht des Leids und der Not entfernt sich Gott nicht von uns Menschen. Selbst in tiefster Bedrängnis und schwierigsten Zeiten bleibt er fest an unserer Seite. Und das tut er nicht irgendwie weltentfremdet, von den Menschen abgewandt. In Jesus Christus geht er selbst den Weg des Leids, des Schmerzes und der Not. Er fühlt mit uns, kennt und teilt die Sorgen unseres Lebens. Und am Ende wird er im Tod uns Menschen ganz und gar gleich.

Der Karfreitag erhält aber seine Kausalität erst im Ostergeschehen, so sei uns darauf schon mal ein Blick vergönnt. Christus hat das Leid und den Tod überwunden. Wenn er uns gleich wird im Tod, dann werden auch wir das Leidvolle und Tödliche unseres Lebens überwinden. Und das wird sich nicht erst nach diesem Leben vollenden, wenn wir vollkommen in die Liebe Gottes eingehen. Es beginnt - oder besser - hat schon hier auf Erden begonnen.
In diesem Wissen bin ich ganz persönlich eingeladen, mit meinem Tun Gottes Reich hier auf Erden erfahrbar zu machen. Das kann heißen, Hass mit Liebe zu überwinden, Verzeihung und Versöhnung dem Streit entgegenzusetzen, Not durch Großherzigkeit zu lindern und durch Mitgefühl und Empathie den ungebremsten Egoismus zu besiegen.

„Der ist für mich gestorben," damit ich verzeihen, lieben und leben kann.
Jens Tamme

Blumen am Kreuz

In allen Karfreitagsliturgien sind Sie eingeladen, als Zeichen der Verehrung eine Blume am Kreuz abzulegen.

Diese werden später zum Grab Jesu nach Heiningen gebracht oder für den Schmuck der Kirche an Ostern verwendet.

Wir freuen uns über Blumen in allen Farben.

©Friedbert Simon In: Pfarrbriefservice.de

Karfreitag in unserer Pfarrei

bitte anmelden!

10.00 St. Ansgar, Kinderkreuzweg
15.00 St. Ansgar, Karfreitagsliturgie
15.00 St. Joseph, Karfreitagsliturgie
15.00 St. Peter und Paul, Karfreitagsliturgie
18.00 Heilig Kreuz, Vesper

Der Karsamstag

Ein stiller Tag, ohne liturgische Feier.

Jesus ist wirklich gestorben. Er ist in die tiefste menschliche Not hineingegangen und „hinabgestiegen in das Reich des Todes". Er hat unserem Tod die Bitterkeit genommen. Wir wissen, unsere Gemeinschaft mit Christus überdauert den Tod. Christus ist unser Leben und unsere Auferstehung. Das muss in unserem gegenwärtigen Leben sichtbar werden: in der Freude, die aus der Hoffnung und aus der Liebe geboren wird.
Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden, und niemand kennt den Sohn, nur der Vater. – Und niemand kennt den Vater, nur der Sohn, – und der, dem es der Sohn offenbaren will. Deshalb liebt mich der Vater, – weil ich mein Leben hingebe, – um es wieder zu empfangen. – (Mt 11, 27; Joh 10, 17)

Taufnacht

Auftauchen:
atemlos,
blicklos,
aus der Nacht des Todes.

Endlich erspüren:
Wärme.
Endlich erkennen:
Licht.

Im Auftrieb der Gnade:
aufatmen.
Erlöst. Befreit.
Bereit
zu leben.

Dorothee Sandherr-Klemp (zu Röm 6,3-11) aus: Magnificat. Die Heilige Woche 04/2022, Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer; www.magnificat.de In: Pfarrbriefservice.de

Karsamtag

K alt

A temlos

R uhe

S topp

A llein

M utlos

S tille

T od

A ngst

G rabesruhe

Karsamstag: Grabesruhe, Jesus im Grab, tot, ja wirklich tot, nicht nur ein bisschen, sondern richtig tot. Erweisen Sie ihm die Ehre und kommen Sie am Karsamstag zwischen 14:00 und 17:00 Uhr nach Heiningen zum Grab Jesu.

Karsamstag und Osternacht

Gottesdienste mit Anmeldung

12.00 St. Ansgar, Segnung der Osterspeisen
14.00 bis 17.00 St. Peter und Paul, Möglichkeit, das Grab Jesu zu besuchen

18.00 Heilig Kreuz, Vesper
21.30 Ökumenisches Osterfeuer vor der Hauptkirche
22.00 Hauptkirche BMV, Lichtvigil mit Exultet und Taufwasserweihe
22.00 St. Joseph, Osternacht

Osterfeuer

mit Livestream

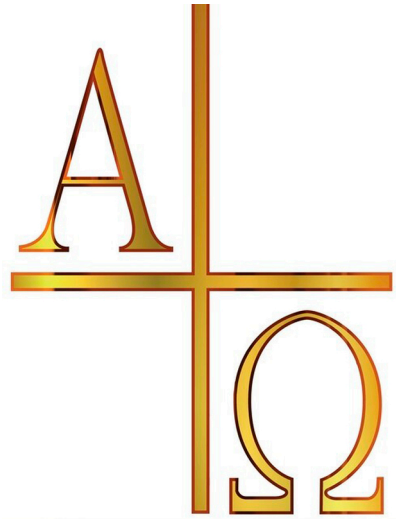
Wie im vergangenen Jahr beginnen wir die Osternacht mit dem Osterfeuer vor der Hauptkirche Beatae Mariae Virginis.

Gemeinsam mit Propst Schultz Seitz wird Pfarrer Eggers das Feuer entzünden.
Anschließend können wir die Lichtfeier in der Hauptkirche feiern.
Das Osterfeuer und die Lichtfeier können Sie per Livestream auf der Hompage der Hauptkirche verfolgen.

©Jürgen Köhn In: Pfarrbriefservice.de

Hochfest der Auferstehung des Herrn

Die Feier der Osternacht



© gg87067960

EXULTET
Das große Osterlob
(gekürzt)

Frohlocket, ihr Chöre der Engel, frohlocket, ihr himmlischen Scharen, lasset die Posaune erschallen, preiset den Sieger, den erhabenen König! Lobsinge, du Erde, überstrahlt vom Glanz aus der Höhe! Licht des großen Königs umleuchtet dich. Siehe, geschwunden ist allerorten das Dunkel. Auch du freue dich, Mutter Kirche, umkleidet von Licht und herrlichem Glanze! Töne wider, heilige Halle, töne von des Volkes mächtigem Jubel.

Dies ist die Nacht, die unsere Väter, die Söhne Israels, aus Ägypten befreit und auf trockenem Pfad durch die Fluten des Roten Meeres geführt hat.
Dies ist die Nacht, in der die leuchtende Säule das Dunkel der Sünde vertrieben hat.
Dies ist die Nacht, die auf der ganzen Erde alle, die an Christus glauben, scheidet von den Lastern der Welt, dem Elend der Sünde entreißt, ins Reich der Gnade heimführt und einfügt in die heilige Kirche.
Dies ist die selige Nacht, in der Christus die Ketten des Todes zerbrach und aus der Tiefe als Sieger emporstieg. Wahrhaftig, umsonst wären wir geboren, hätte uns nicht der Erlöser gerettet.

O unfassbare Liebe des Vaters: Um den Knecht zu erlösen, gabst du den Sohn dahin! O wahrhaft heilbringende Sünde des Adam, du wurdest uns zum Segen, da Christi Tod dich vernichtet hat. O glückliche Schuld, welch großen Erlöser hast du gefunden! O wahrhaft selige Nacht, dir allein war es vergönnt, die Stunde zu kennen, in der Christus erstand von den Toten. Dies ist die Nacht, von der geschrieben steht: „Die Nacht wird hell wie der Tag, wie strahlendes Licht wird die Nacht mich umgeben." Der Glanz dieser heiligen Nacht nimmt den Frevel hinweg, reinigt von Schuld, gibt den Sündern die Unschuld, den Trauernden Freude. Weit vertreibt sie den Hass, sie einigt die Herzen und beugt die Gewalten. O wahrhaft selige Nacht, die Himmel und Erde versöhnt, die Gott und Menschen verbindet! In dieser gesegneten Nacht, heiliger Vater, nimm an das Abendopfer unseres Lobes, nimm diese Kerze entgegen als unsere festliche Gabe! Aus dem köstlichen Wachs der Bienen bereitet, wird sie dir dargebracht von deiner heiligen Kirche durch die Hand ihrer Diener. So bitten wir dich, o Herr: Geweiht zum Ruhm deines Namens, leuchte die Kerze fort, um in dieser Nacht das Dunkel zu vertreiben. Nimm sie an als lieblich duftendes Opfer, vermähle ihr Licht mit den Lichtern am Himmel. Sie leuchte, bis der Morgenstern erscheint, jener wahre Morgenstern, der in Ewigkeit nicht untergeht: dein Sohn, unser Herr Jesus Christus, der von den Toten erstand, der den Menschen erstrahlt im österlichen Licht, der mit dir lebt und herrscht in Ewigkeit! A: Amen.

Erste Lesung, aus dem Buch Genesis, Gen 1, 1.26 – 31a

1 Im Anfang erschuf Gott Himmel und Erde.
26 Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich! Sie sollen walten über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere, die auf der Erde kriechen.
27 Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. Männlich und weiblich erschuf er sie. 28 Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch, füllt die Erde und unterwerft sie und waltet über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die auf der Erde kriechen!
29 Dann sprach Gott: Siehe, ich gebe euch alles Gewächs, das Samen bildet auf der ganzen Erde, und alle Bäume, die Früchte tragen mit Samen darin. Euch sollen sie zur Nahrung dienen. 30 Allen Tieren der Erde, allen Vögeln des Himmels und allem, was auf der Erde kriecht,das Lebensatem in sich hat, gebe ich alles grüne Gewächs zur Nahrung.
Und so geschah es. 31a Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut.

Ostern 2019 in St. Petrus
©Bogdan Was

Sechste Lesung, Bar 3, 9–15.32 – 4, 4

3, 9 Höre, Israel, die Gebote des Lebens; merkt auf, um Einsicht zu erlangen! 10 Warum, Israel, warum
lebst du im Gebiet der Feinde, wirst
alt in einem fremden Land,
11 bist unrein geworden, den Toten
gleich, wurdest gezählt zu denen,
die in die Unterwelt hinabsteigen?
12 Du hast den Quell der Weisheit
verlassen.
13 Wärest du auf Gottes Weg gegangen, du wohntest in Frieden für
immer.
14 Nun lerne, wo die Einsicht ist,
wo Kraft und wo Klugheit, dann erkennst du zugleich, wo langes Leben und Lebensglück, wo Licht für
die Augen und Frieden zu finden
sind!
15 Wer hat je ihren Ort gefunden?
Wer ist zu ihren Schatzkammern
vorgedrungen?
32 Doch der Allwissende kennt sie;
er hat sie in seiner Einsicht entdeckt. Er hat ja die Erde für immer
gegründet, er hat sie mit vierfüßigen Tieren bevölkert.
33 Er entsendet das Licht und es
eilt dahin; er ruft es zurück und zitternd gehorcht es ihm.
34 Froh leuchten die Sterne auf ihren Posten. 35 Ruft er sie, so antworten sie: Hier sind wir. Sie leuchten mit Freude für ihren Schöpfer.
36 Das ist unser Gott; kein anderer
gilt neben ihm.
37 Er hat den Weg der Erkenntnis
ganz erkundet und hat sie Jakob,
seinem Diener, verliehen, Israel, seinem Liebling.
38 Dann erschien sie auf der Erde
und lebte mit den Menschen.
4, 1 Sie ist das Buch der Gebote
Gottes, das Gesetz, das ewig besteht. Alle, die an ihr festhalten, finden das Leben; doch alle, die sie
verlassen, verfallen dem Tod.
2 Kehr um, Jakob, ergreif sie! Geh in
ihrem Glanz den Weg zum Licht!
3 Überlass deinen Ruhm keinem
andern und deinen Vorzug keinem
fremden Volk!
4 Glücklich sind wir, das Volk Israel;
denn wir wissen, was Gott gefällt.

Epistel, Röm 6, 3–11

Schwestern und Brüder!
3 Wir, die wir auf Christus Jesus getauft wurden, sind auf seinen Tod getauft worden. 4 Wir wurden ja mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod, damit auch wir, so wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Tote auferweckt wurde, in der Wirklichkeit des neuen Lebens wandeln. 5 Wenn wir nämlich mit der Gestalt seines Todes verbunden wurden, dann werden wir es auch mit der seiner Auferstehung sein. 6 Wir wissen doch: Unser alter Mensch wurde mitgekreuzigt, damit der von der Sünde beherrschte Leib vernichtet werde, sodass wir nicht mehr Sklaven der Sünde sind. 7 Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde. 8 Sind wir nun mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden. 9 Wir wissen, dass Christus, von den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod hat keine Macht mehr über ihn. 10 Denn durch sein Sterben ist er ein für alle Mal gestorben für die Sünde, sein Leben aber lebt er für Gott. 11 So begreift auch ihr euch als Menschen, die für die Sünde tot sind, aber für Gott leben in Christus Jesus.

Zum Evangelium (s. nächste Seite)

Am Ostermorgen waren die Jünger bestürzt und ratlos. Was ihnen die Frauen vom Grab Jesu erzählten, hielten sie für Geschwätz und glaubten es nicht. Petrus will der Sache auf den Grund gehen, aber er sieht nur das leere Grab und die zurückgelassenen Leinentücher. Voll Verwunderung über das Geschehene sei er wieder nach Hause gegangen, berichtet Lukas (24, 12).

Diese Verwunderung war aus Staunen und Entsetzen gemischt, sie war noch kein Glaube. Jesus selbst musste den Jüngern die Augen öffnen. Er muss sie auch uns öffnen, sonst sehen wir uns nur Fragen gegenüber, anstatt dem Auferstandenen zu begegnen.

©Foto: Friedbert Simon / Künstler: Polykarp Ühlein

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

Lk 24, 1-12

1 Am ersten Tag der Woche gingen die Frauen mit den wohlriechenden Salben, die sie zubereitet hatten, in aller Frühe zum Grab.
2 Da sahen sie, dass der Stein vom Grab weggewälzt war;
3 sie gingen hinein, aber den Leichnam Jesu, des Herrn, fanden sie nicht.
4 Und es geschah: Während sie darüber ratlos waren, siehe, da traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen.
5 Die Frauen erschraken und blickten zu Boden. Die Männer aber sagten zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?
6 Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden. Erinnert euch an das, was er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war:
7 Der Menschensohn muss in die Hände sündiger Menschen ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen.
8 Da erinnerten sie sich an seine Worte.
9 Und sie kehrten vom Grab zurück und berichteten das alles den Elf und allen Übrigen.
10 Es waren Maria von Mágdala, Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus, und die übrigen Frauen mit ihnen. Sie erzählten es den Aposteln.
11 Doch die Apostel hielten diese Reden für Geschwätz und glaubten ihnen nicht.
12 Petrus aber stand auf und lief zum Grab. Er beugte sich vor, sah aber nur die Leinenbinden. Dann ging er nach Hause, voll Verwunderung über das, was geschehen war.

...Wo Licht für die Augen und Frieden zu finden sind!

Hoffnungswege finden in den Katastrophen

Das Buch Baruch ruft die Zeit auf, in der das Volk Gottes blind war für sein Versagen, die Katastrophe war noch nicht beendet. Der Tempel lag noch zerstört darnieder. Es lassen sich durchaus Paralellen zu unser Zeit finden. Sowohl weltpolitisch, gesellschaftlich als auch innerkirchlich erleben wir Zwischenzeiten großen Wandels. Viele Verantwortzungsträger fühlen sich sehr herausgefordert, mitunter überfordert. Alte Handlungsmuster funktionieren nicht mehr. Es gibt ein allgemeines Erwachen über soviel Blindheit in der Vergangenheit. Das Buch Baruch ist durchzogen von dem Gedanken, dass aufgrund ihrer bösen Herzen die Menschen nicht auf die Stimme Gottes gehört haben und Propheten deshalb zu Recht das Gericht androhen. Es bleibt aber nicht bei dieser Analyse stehen, sondern entfaltet den Weg in die Zukunft und bindet die Verheißungen der guten Zukunft an einen kritischen Glauben, der nicht falschen und leeren Bildern hinterherläuft. In der Osternacht bekommt dieser Text für uns eine neue Aktualität. Die alte Aufforderung, sich dem Quell der Weisheit zuzuwenden bezieht sich für uns auf den Auferstandenen, auf Jesus selbst. In ihm leuchtet die Weisheit Gottes für uns auf. Insbesondere in der aktuellen Kirchenkrise lenken die Worte aus dem Buch Baruch unseren Blick in die richtige Richtung: "*...Du hast den Quell der Weisheit verlassen. Wärest du auf Gottes Wegen gegangen, du wohntest in Frieden für immer. Nun lerne, wo die Einsicht ist, wo Kraft und wo Klugheit...*". Mir gefällt diese Aufforderung, weil wir alle neu lernen müssen. Ein falsches Vertrauen auf Amtsträger und kirchliche Vorgaben hat sich als Götzendienst offenbart. Das Volk Gottes ist herausgefordert die Botschaft Jesu neu ins Heute zu übersetzen. Es liegen bemerkenswerte Zeiten vor uns. Ein Weiterso kann es nicht mehr geben. Die Freude der Osternacht wird uns den Weg weisen. Mit der der Taufwasserweihe feiern wir, dass Jesus "mit allen Wassern gewaschen ist". Wir feiern auch den einfachen Mann aus Nazareth, der schlicht seinen Weg der Erneuerung und Gerechtigkeit geht. Er geht in der Spur Johannes des Täufers und wächst im Gehen mit seiner Predigt über die Botschaft des Täufers hinaus. Jesus verkündet nicht nur die Umkehr von der Sünde, sondern auch das Anbrechen einer neuen Zeit: Das Kommen des Reichen Gottes. Dieses Reich Gottes setzt gerade nicht auf irdische Macht oder Gehorsam, sondern es setzt auf das Schwache, das Zerbrechliche. Es beginnt bei den Verwundeten, den Verachteten und den Alleingelassenen. Jesu Worte sickern ein in die Herzen seiner Jünger und seiner Zuhörer. Und sie setzen Schritt für Schritt eine Dynamik in Bewegung, die bis heute nicht aufgehört hat. Die Mächtigen seiner Zeit wollten dieser Dynamik ein Ende bereiten und machten mit Jesus kurzen Prozess: "Hinabgestiegen in das Reich des Todes". Mit der Osternacht ist der Wendepunkt erreicht. "Am dritten Tage auferstanden von den Toten". Mitten in der Nacht finden unsere Augen Licht und Frieden. Wir finden sie in den Worten der Heiligen Schriften, in den Riten und Zeichen, die uns seit Jahrhunderten begleiten und vor allem im Aufgehen der Sonne am Ostermorgen. Mit ihrem Erscheinen am Himmel preisen wir unseren Auferstandenen. "Christus ist auferstanden - Er ist wahrhaft auferstanden"
Das Aufgehen der Sonne wird zur Besiegelung der österlichen Botschaft und Freude. Es lohnt sich, auf das Kommen des österlichen Lichtes zu vertrauen. Mögen diese Zeiten für viele von uns schwierig und für manche schwer zu ertragen sein, wir können uns dem österlichen Licht zuwenden und darauf setzen, dass die Dynamik Jesu trotz mächtiger Gewaltausübung nicht beendet werden kann. Es braucht dazu nicht viel: Nur ein vertrauendes Herz, das bereit ist seine Worte aufzunehmen. Das Wachsen und Gedeihen vollbringt ein anderer...
Fröhliche Ostern! *Matthias Eggers*

Ruf vor dem Evangelium

Halleluja. Halleluja.
Unser Paschalamm ist geopfert:
Christus.
So lasst uns das Festmahl
feiern im Herrn.
Halleluja

LIED

1 Halleluja lasst uns singen, denn
die Freudenzeit ist da!
Hoch in Lüften lasst erklingen,
was im dunklen Grab geschah.
Jesus hat den Tod bezwungen
und uns allen Sieg errungen.
Halleluja, Jesus lebt, Jesus lebt,
Jesus lebt, Halleluja, Jesus lebt!

2 Halleluja! Auferstanden
ist die Freude dieser Zeit; denn
aus Leiden, Schmerz und Banden
geht hervor die Herrlichkeit.
Was im Tode scheint verloren,
wird in Christus neu geboren.
Halleluja, Jesus lebt, Jesus lebt,
Jesus lebt, Halleluja, Jesus lebt!

3 Halleluja, Ostersegen, komm
herab im Morgentau,
dich in jedes Herz zu legen, dass
es froh nach oben schau
und zu neuem Wuchs und Leben
sich in Christus mög erheben!
Halleluja, Jesus lebt, Jesus lebt,
Jesus lebt, halleluja Jesus lebt

2. LESUNG, Kol 3, 1–4

Schwestern und Brüder!
1 Seid ihr nun mit Christus auferweckt, so strebt nach dem, was oben ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt!
2 Richtet euren Sinn auf das, was oben ist, nicht auf das Irdische!
3 Denn ihr seid gestorben und euer Leben ist mit Christus verborgen in Gott.
4 Wenn Christus, unser Leben, offenbar wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit.

OSTERSONNTAG

Zwischen der Auferstehung Christi und der Offenbarung seiner Macht und Herrlichkeit läuft unsere Zeit, unser Weg. Wir gehen im Licht des Glaubens, oder manchmal auch: in der Dunkelheit des Glaubens. Unser Glaube stützt sich auf das Zeugnis derer, die den Auferstandenen gesehen haben. Die Welt um uns aber und die Generation nach uns leben von dem Glauben, den wir bekennen und durch unser Leben bezeugen.

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

Joh 20, 1–9

©Carel Scheltgen in Pfarrbriefservice.de

1 Am ersten Tag der Woche kam
Maria von Magdala frühmorgens,
als es noch dunkel war, zum Grab
und sah, dass der Stein vom Grab
weggenommen war.
2 Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den
Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Sie
haben den Herrn aus dem Grab
weggenommen und wir wissen
nicht, wohin sie ihn gelegt haben.
3 Da gingen Petrus und der andere
Jünger hinaus und kamen zum
Grab;
4 sie liefen beide zusammen, aber
weil der andere Jünger schneller
war als Petrus, kam er als Erster ans
Grab.
5 Er beugte sich vor und sah die
Leinenbinden liegen, ging jedoch
nicht hinein.
6 Da kam auch Simon Petrus, der
ihm gefolgt war, und ging in das
Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen
7 und das Schweißtuch, das auf
dem Haupt Jesu gelegen hatte; es
lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden
daneben an einer besonderen Stelle.
8 Da ging auch der andere Jünger,
der als Erster an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte.
9 Denn sie hatten noch nicht die
Schrift verstanden, dass er von den
Toten auferstehen müsse.

Die Auferstehung Jesu war ein verborgenes Geschehen. Jesus Christus ist nicht vom Grab erstanden, um seine Gegner zu verblüffen, um eine Siegeserklärung abzugeben oder denjenigen, die ihn ans Kreuz geliefert hatten, zu beweisen, dass er doch Recht hatte. Jesus Christus ist von den Toten auferstanden als Zeichen für alle, die ihn geliebt hatten und ihm gefolgt waren; ein Zeichen dafür, dass die Liebe Gottes stärker ist als der Tod. Den Frauen und Männern, die sich ihm anvertraut hatten, offenbarte er, dass seine Sendung erfüllt war. Denen, die an seiner Sendung teilgenommen hatten, übertrug er die heilige Aufgabe, alle Menschen zu neuem Leben mit ihm aufzurufen. - *Henri Nouwen* -

Christus ist auferstanden! – Ja, er ist wahrhaft auferstanden!

Christus ist auferstanden! – Ja, er ist wahrhaft auferstanden!

Es wird wohl kaum eine bessere Botschaft geben können: Die Macht und Endgültigkeit des Todes sind durch Gottes Macht gebrochen. Das Osterfest ist ein Fest der Grenzüberschreitungen – nicht nur im Hinblick auf den Auferstandenen.

In der Apostelgeschichte hören wir eine flammende Rede des Petrus; des gleichen Petrus, der nach der Gefangennahme Jesu noch verängstigt und unsicher eine Verbindung zu Jesus vehement geleugnet hat. Nun wächst er über sich hinaus und legt in Caesarea, dem Sitz der römischen Besatzungsmacht, im Hause des römischen (= heidnischen) Hauptmanns Kornelius, wohin er eingeladen worden war, ein aus tiefstem Herzen und voller Überzeugung kommendes Glaubenszeugnis ab. Zuvor war er durch eine Vision zu der Einsicht gelangt, dass Christus nicht nur zum Volk der Juden, sondern zu allen Menschen gekommen ist. Viermal betont er die Beauftragung von Zeugen, bzw. zum Be-zeugen der Geschehnisse und Verbreitung der guten Nachricht: Jeder Mensch, der an Christus glaubt und seinen Namen anruft, wird gerettet, denn: „.... dieser ist der Herr aller." (V 36)

Dass die Verkündigung durch Petrus am Ostersonntag im Gottesdienst zu Gehör gebracht wird, macht deutlich: Unser Grund für Ostern, die Auferstehung Jesu, kann nicht allein für sich stehen gelassen werden. Auferstehung braucht das Zeugnis, denn durch das Zeugnis entwickelt die Auferstehung geschichtliche Wirkkraft – inzwischen schon ca. 2000 Jahre lang. Und nun ist die Reihe an uns, Zeugnis für unseren Glauben abzulegen, auf welche Weise auch immer.
Die Kraft und Energie, die Fantasie und den Mut dazu bekommen wir geschenkt, wenn wir wollen. Noch während Petrus dies sagte, kam der Heilige Geist/die heilige Geistkraft auf alle herab, die das Wort hörten. (V44)

Diese Geistkraft hilft uns dabei, eigene persönliche Grenzen oder durch Tradition und Institution aufgestellte Grenzen zu überschreiten und neue Horizonte zu eröffnen.

Dietlinde Schulze

1. Lesung Apg 10, 34a.37–43

34 In jenen Tagen begann Petrus
zu reden und sagte: Wahrhaftig
jetzt begreife ich, dass Gott nicht
auf die Person sieht,
35 sondern dass ihm in jedem Volk
willkommen ist, wer ihn fürchtet
und tut, was recht ist.
36 Er hat das Wort den Israeliten
gesandt, indem er den Frieden ver-
kündete durch Jesus Christus; die-
ser ist der Herr aller.
37 Ihr wisst, was im ganzen Land
der Juden geschehen ist, angefan-
gen in Galiläa, nach der Taufe, die
Johannes verkündet hat:
38 wie Gott Jesus von Nazaret ge-
salbt hat mit dem Heiligen Geist
und mit Kraft, wie dieser umherzo-
g, Gutes tat und alle heilte, die in
der Gewalt des Teufels waren;
denn Gott war mit ihm.
39 Und wir sind Zeugen für alles,
was er im Land der Juden und in
Jerusalem getan hat. Ihn haben sie
an den Pfahl gehängt und getötet.
40 Gott aber hat ihn am dritten
Tag auferweckt und hat ihn er-
scheinen lassen,
41 zwar nicht dem ganzen Volk,
wohl aber den von Gott vorherbe-
stimmten Zeugen: uns, die wir mit
ihm nach seiner Auferstehung von
den Toten gegessen und getrunken
haben.
42 Und er hat uns geboten, dem
Volk zu verkünden und zu bezeu-
gen: Dieser ist der von Gott einge-
setzte Richter der Lebenden und
der Toten.
43 Von ihm bezeugen alle Prophe-
ten, dass jeder, der an ihn glaubt,
durch seinen Namen die Verge-
bung der Sünden empfängt.
44 Da Petrus noch diese Worte re-
dete, fiel der Heilige Geist auf alle,
die dem Wort zuhörten.

Ostersonntag und Ostermontag in unserer Pfarrei

Gottesdienste mit Anmeldung

Sonntag, 17. April
6.00 St. Ansgar, Ostermorgenmesse
9.30 St. Peter und Paul, Hl. Messe
11.30 Hauptkirche Beatae Mariae Virginis, Hochamt zu Ostern mit Livestream anschließend Ostereiersuche

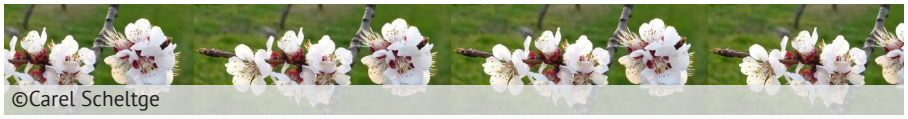
Montag, 18. April
9.30 St. Joseph, Hl. Messe
11.00 St. Ansgar, Hl. Messe, anschließend Ostereiersuche
18.00 Heilig Kreuz, Vesper

Ruf vor dem Evangelium

Halleluja. Halleluja.
Brannte nicht unser Herz,
als der Herr unterwegs
mit uns redete und uns den Sinn
der Schriften eröffnete?
Halleluja.

OSTERMONTAG

Nach dem Osterereignis wissen wir, wer Christus ist: der ganz Heilige und Treue, der Sohn. Jetzt wissen wir auch erst, wer Gott ist: der Lebendige, der Leben Schaffende. Er schafft in uns ein neues Herz, in dem sein Wort leuchten kann. Und er ist bei uns auf unserem Weg.


©Carel Scheltge

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

Lk 24, 13–35

13 Am ersten Tag der Woche waren zwei von den Jüngern Jesu auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist.
14 Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte.
15 Und es geschah: Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen.
16 Doch ihre Augen waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten.
17 Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen
18 und der eine von ihnen – er hieß Kleopas – antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist?
19 Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk.
20 Doch unsere Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen.
21 Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist.
22 Doch auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt.
Sie waren in der Frühe beim Grab,
23 fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe.
24 Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht.
25 Da sagte er zu ihnen: Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist, um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben.
26 Musste nicht der Christus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen?
27 Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.

Gang nach Emmaus
©Bild: Friedbert Simon (Fotografie), Erich Schickling (ku nstlerischer Entwurf)
In: Pfarrbriefservice.de

28 So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen,
29 aber sie drängten ihn und sagten: Bleibe bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt! Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben.
30 Und es geschah: Als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis,
brach es und gab es ihnen.
31 Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn; und er entschwand ihren Blicken.
32 Und sie sagten zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete?
33 Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die mit ihnen versammelt waren.
34 Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen.
35 Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

Die Frau von...

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,

meine Freundin aus Kindertagen ist bei Ihren Großeltern aufgewachsen. Ihr Opa war Tierarzt – also Herr Doktor. Und ihre Oma – wie es damals üblich war – eben Frau Doktor.

Als ich selber eine verheiratete Frau war und aktiv in der Kirchengemeinde, kam es häufiger vor, dass mich der Pfarrer jemandem vorstellte mit den Worten: das ist die Frau vom Organisten. Verstehen Sie mich jetzt bitte nicht falsch, ich bin stolz auf meinen Mann, der u.a. ein wunderbarer Organist ist, aber irgendwas in mir revoltierte. Er hätte ja auch sagen können: das ist unsere Kantorin, Katechetin, Leiterin von Wort-Gottes-Feiern. Ich bin doch ich und definiere mich nicht über meinen Mann.

Was hat das nun alles mit dem Evangelium von Ostermontag zu tun? Mit den Emmausjüngern? Wir sollten uns immer wieder vergegenwärtigen, was aus gesellschaftspolitischen Gründen in der Bibel stand und was eben nicht. So war es früher ganz normal, dass Frauen bzw. die Namen von Frauen in den Texten gar nicht auftauchten, obwohl sie dabei gewesen sein müssten.

Im Sonntagsevangelium lesen wir, dass einer der Jünger Kleopas heißt und Jesus eine Frage stellt. Aber wer ist der andere Jünger, der sich mit Kleopas auf den Weg nach Hause gemacht hat? Nun, vielleicht gibt uns die Bibel selber Auskunft dazu: Wir lesen, dass unter dem Kreuz vier Frauen stehen: Maria, die Mutter Jesu, Salome, Maria, die Frau des Klepoas und Maria Magdalena. Maria und Kleopas waren also gemeinsam in Jerusalem. Was liegt da näher, als dass die beiden sich nach den bewegenden Ereignissen gemeinsam auf den Weg nach Hause gemacht haben?

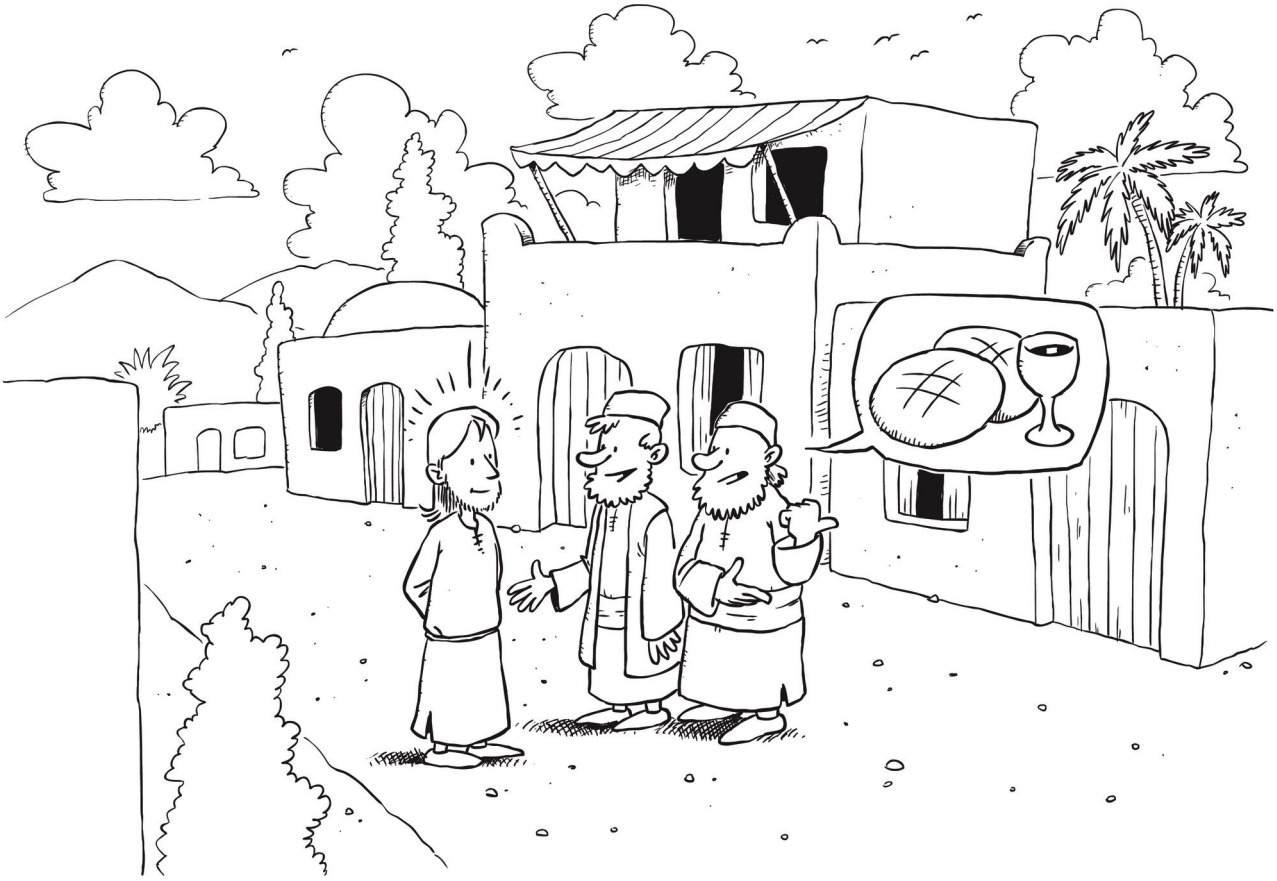
Und von Jesus heißt es, dass er diesen beiden, Mann und Frau, die Schrift erklärt, damit sie die Geschehnisse der vergangenen Tage und die damit verbundenen Botschaften besser einordnen können: Es musste alles so kommen, damit die Schrift sich erfüllt und deutlich wird, wer dieser Jesus ist: Gottes geliebter Sohn.

Auch für uns gilt: Was sich beim ersten Hören nach einer netten Geschichte anhört, birgt so viel mehr Schätze, die gehoben werden wollen. Leben wir aus der Begeisterung für diese Botschaften Jesu und versuchen wir, sie immer besser zu verstehen.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Osterzeit,

Ihre Uta Maria Pfeiffer

Ausmalbild für Kinder



Quelle: www.familien234.de · Ausmalbild zur Emmausgeschichte, Lk 24,13–35

Ruf vor dem Evangelium

Halleluja. Halleluja.
Weil du mich gesehen hast,
Thomas, glaubst du.
Selig sind, die nicht sehen
und doch glauben.
Halleluja.

Erste Lesung

Apg 5, 12–16

12 Durch die Hände der Apostel geschahen viele Zeichen und Wunder im Volk. Alle kamen einmütig in der Halle Sálomos zusammen.
13 Von den Übrigen wagte niemand, sich ihnen anzuschließen; aber das Volk schätzte sie hoch.
14 Immer mehr wurden im Glauben zum Herrn geführt, Scharen von Männern und Frauen.
15 Selbst die Kranken trug man auf die Straßen hinaus und legte sie auf Betten und Liegen, damit, wenn Petrus vorüberkam, wenigstens sein Schatten auf einen von ihnen fiel.
16 Auch aus den Städten rings um Jerusalem strömten die Leute zusammen und brachten Kranke und von unreinen Geistern Geplagte mit. Und alle wurden geheilt.

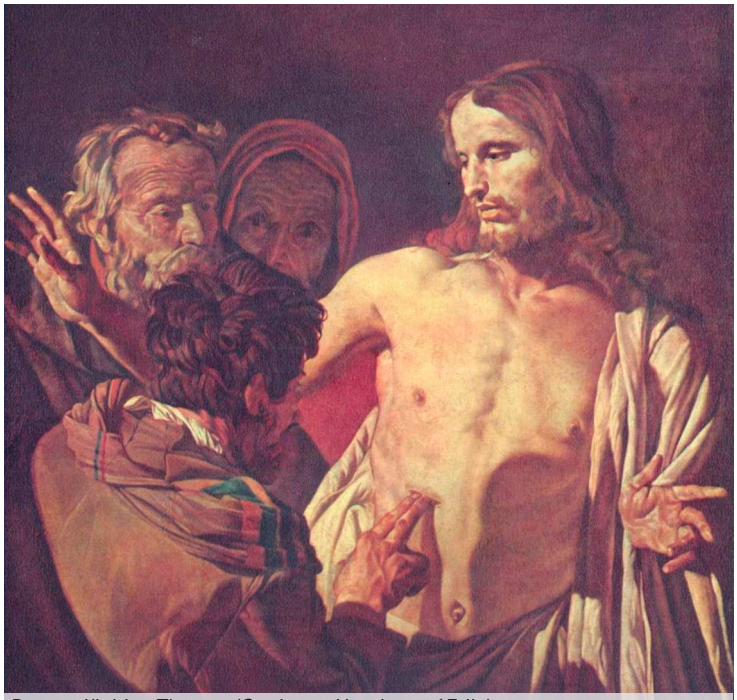
"Unter uns ist der, den wir nicht kennen. Für den einen zugänglicher, für den anderen verborgener ... voll Staunen könnte jeder ihn sagen hören: „Warum solltest du dich fürchten? Ich, Christus Jesus, bin da."
Du weißt, wie zerbrechlich deine Antwort ist. Hilflos stehst du vor der Unbedingtheit des Evangeliums. Schon ein Glaubender der ersten Stunde sagte: „Ich glaube, komm meinem Unglauben zu Hilfe" (Mk 9, 24). Denk daran, ein für alle Mal: Weder die Zweifel noch der Eindruck, Gott schwiege, entziehen dir seinen Heiligen Geist.
Gott bittet dich darum, im Vertrauen des Glaubens dich Christus zu überlassen und seine Liebe zu empfangen." - *Frère Roger, Taizé* -

Zweiter Sonntag der Osterzeit
Weißer Sonntag

Der gefährlichste Feind des Glaubens und der Liebe ist der Zweifel: die bohrende Frage, ob nicht alles nur Betrug und Selbsttäuschung war. Gründe und Beweise helfen nicht weiter, sie werden ja ebenfalls in den Zweifel hineingezogen. Helfen kann nur eine große, alles verändernde Erfahrung: die Offenbarung der Wahrheit selbst oder die spontane Mitteilung der Liebe. Dem „ungläubigen" Thomas hat Jesus seine Wunden gezeigt, um die Wunde des Zweifels zu heilen.

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

Joh 20, 19–31



Der ungläubige Thomas (Gerrit van Honthorst, 17. Jh.)
©Wikipedia, gemeinfrei

19 Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!
20 Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.
21 Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.
22 Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!
23 Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.
24 Thomas, der Dídymus – Zwilling – genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam.
25 Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.
26 Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch!
27 Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!
28 Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott!
29 Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.
30 Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind.
31 Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

Was können wir von den Aposteln lernen?

An den Sonntagen der Osterzeit versuchen die Texte, einen Eindruck von dem Leben der Jünger Jesu in der Zeit nach Jesu Tod zu geben. Es ist die entscheidende Zeit für den Fortbestand und die weltweite Verbreitung der Botschaft Jesu. Wenn die Jünger damals aufgegeben hätten, wieder in ihren früheren Alltag zurückgekehrt wären, gäbe es das Christentum vermutlich nicht. Alle Texte der Bibel sind keine historischen Dokumente und enthalten keine wissenschaftlich nachprüfbaren Tatsachenberichte. Vielmehr wollen die Evangelien in Worte fassen, wieso die Jünger und Apostel nach der Kreuzigung Jesu nicht in Angst und Resignation verharrten, welche Erfahrungen ihnen Mut machten und sie antrieben, die Botschaft Jesu weiter zu geben und zu leben. Daher berichten die Texte auf der einen Seite von der Angst der Jünger und auf der anderen Seite von ihrem sich festigenden Glauben an die Auferstehung Jesu und an die Wahrheit seiner Worte. So ist es heute Thomas, der zweifelt, der Beweise sehen und spüren will, der aber die Gruppe der Jünger trotzdem nicht verlässt, der dabei bleibt und so auch seine Erfahrungen mit der Nähe Jesu machen kann.

Die Lesung aus der Apostelgeschichte zeigt dann quasi das Ergebnis dieses wachsenden Glaubens: Die Apostel verstecken sich nicht mehr. Sie bilden eine Gemeinschaft und sind so erfüllt von ihrer Botschaft, dass dies nach außen sichtbar wird. Wo sie auftreten, da geschieht Gutes. Dieser Zusammenhang zwischen ihrem Wirken und ihrem Glauben ist so überzeugend, dass sich immer mehr Menschen dieser neuen Botschaft anschließen.

Im Licht der heutigen Situation der (Amts)kirche löst diese Erzählung aus der Apostelgeschichte bei mir sehr zwiespältige Gefühle aus: Hier wird von einer Verehrung der Apostel erzählt („wenigstens der Schatten des Petrus soll auf die Kranken fallen, damit sie geheilt werden"), die sich für mich liest wie die Vorboten der späteren Verehrung von kirchlichen Amtsträgern und damit der Entfremdung der Amtsträger vom Volk Gottes und vor allem von der Botschaft Jesu. Jesus hatte noch gefordert: „Bei euch soll es nicht so sein, sondern wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein, .." (Mt 20, 26; Mk 10, 43). Dazu passt diese Verehrung der Apostel (und von kirchlichen Würdenträgern) nicht gut. Allerdings geht es den Aposteln ja auch nicht darum, „groß zu sein", sondern sie sind die Diener der Menschen. Offensichtlich lebten die Apostel und die anderen Mitglieder der sich bildenden Glaubensgemeinschaft in so lebendiger Gemeinschaft miteinander und waren so überzeugend in der Nachfolge Jesu, dass die heilende Kraft der Botschaft Jesu von den Menschen in ihrer Umgebung unmittelbar erlebt werden konnte. Welch ein Schritt, welch eine Entwicklung von der zunächst zweifelnden, ängstlichen und vielleicht auch frustrierten Gemeinschaft.

©1045373 / cc0 – gemeinfrei / Quelle: pixabay.com

Von solchen Ereignissen sind wir heute sehr weit entfernt: Wer ist denn noch wirklich überzeugt davon, dass von „der Kirche" etwas Gutes ausgeht? Aber vielleicht müssen wir uns fragen lassen, ob wir uns nicht durch die Skandale der Kirche in eine Situation manövrieren lassen, die der der Jünger und Apostel direkt nach dem Tod Jesu entspricht, da die Zugehörigkeit zur Kirche nicht gerade „angesagt" ist, so dass sich viele verstecken oder abwenden? Vielleicht können wir uns von den Erzählungen der Osterzeit ermutigen lassen, dass es darauf ankommt, immer wieder die Begegnung mit Jesus zu suchen und uns neu von seiner Botschaft berühren zu lassen. Dann kann sie vielleicht auch unsere Gemeinschaft ermutigen und verwandeln, auch in unserem Handeln wieder deutlich sichtbar werden und ihre heilende und stärkende Kraft entfalten.

Ursula Bilitewski

Der zweite Sonntag der Osterzeit in unserer Pfarrei

Für Gottesdienste bitte anmelden!

Sonntagvorabend, 23. April
18.00 Heilig Kreuz, Vesper
18.00 St. Peter und Paul, Hl. Messe

Sonntag, 24. April
9.30 St. Ansgar, Hl. Messe
9.30 St. Joseph, Wort-Gottes-Feier
11.00 Hauptkirche
Beatae Mariae Virginis,
Hl. Messe

Figur des guten Hirten in Heiningen

Gründonnerstag

»Nacht des Wachens«

19:30 Uhr Abendmahlsmesse | BMV
nach der Messe | Prozession
ab 21:00 Uhr vor St. Ansgar | Agape
21:30 Uhr bis 23:00 Uhr | Nachtwache

Im Anschluss an die Abendmahlsmesse sind alle Gemeindemitglieder eingeladen, wie die Jüngerinnen und Jünger damals Jesus, der im Allerheiligsten gegenwärtig ist, auf dem Weg vom Abendmahlssaal (BMV) in den Garten (St. Ansgar) zu folgen, um dort zu wachen und zu beten.

Die Kolpingfamilie bietet vor St. Ansgar eine Agape ab 21:00 Uhr an.

Seien Sie herzlich willkommen!

Ostereiersuche

Alle großen und kleinen Kinder sind herzlich eingeladen, Ostereier zu suchen.

Am Ostersonntag
nach der 11.30 Uhr-Messe
in der Hauptkirche

und am Ostermontag
nach der 11.00 Uhr-Messe
in der St. Ansgar-Kirche

ist es sehr wahrscheinlich, dass ihr Eier findet!

Kindertagesstätte St. Ansgar

Ein besonderes Ei konnen die Kinder der Kindertagesstätte St. Ansgar basteln. Auf einer Baumscheibe, die von einigen Eltern gespendet wurden, wurde eine Eiform aufgemalt. In die Linie wurden anschließend Nägel eingehämmert, die mit bunter Wolle bespannt wurden. So entstand ein handwerkliches Kreativangebot, bei dem unter anderem die Hand-Auge-Koordination, die Feinmotorik und die taktile Wahrnehmung geschult wurden.

Auch gab es in der KiTa St. Ansgar besondere Herzensorte, die zum Thema Fatenzeit geschmückt waren Die Kreise haben die Kinder aus lila Karton ausgeschneitten, mit ihrem Foto beklebt und dann darauf notieren lassen, worauf sie in der Fastenzeit verzichten möchten. Vorausgegangen war ein Besuch von Pfarrer Matthias Eggers am Aschermittwoch und die pädagogischen Angebote der Erzieher*innen zum Thema Fastenzeit und Ostern.

Stellenangebot

Die katholische Kirchengemeinde St. Petrus
sucht für ihre Kindertageseinrichtung St. Ansgar
ab sofort oder später ein/eine Erzieher*in für die Krippe.
39 Wochenstunden, unbefristet,
Bezahlung nach AVR S 8a des deutschen Caritasverbandes.

Bewerbung bitte an: Katholische Kindertagesstätte St. Ansgar
z.Hd. Fr. Brandes, Waldenburger Str. 1 38302 Wolfenbüttel
brandes@kita-st-ansgar-wolfenbuettel.de (Tel.: 05331-8550278)
Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Frau Brandes
(Mo.-Do. in der Zeit von 8:00-12:00 Uhr)

Schottische Pfeifentöne treffen auf Orgelklang

Ungewohnte Klänge in seltener Instrumenten-Kombination präsentiert der Förderkreis Orgel in der St. Ansgar-Kirche, wenn Dudelsack und Orgel bei einem Konzert am 24. April eine musikalische Verbindung eingehen werden.

Zu Gast sind Dudelsackspielerin Dagmar Pesta aus Sickte und Organist Hans-Dieter Karras aus Braunschweig. Auch wenn deren Instrumente auf den ersten Blick sehr unterschiedlich erscheinen, haben sie doch gemeinsam, dass ihr Klang auf Luft und Pfeifen beruht.

Pesta, eigentlich Musiklehrerin, ist seit dem 2020 abgeschlossenen Fernstudium am National Piping Centre im schottischen Glasgow die erste zertifizierte Dudelsacklehrerin Deutschlands. Klangliche Ergänzung durch die kürzlich fertiggestellte Orgel kommt von Hans-Dieter Karras. Der Kirchenmusiker ist seit vielen Jahren Organist an der Klosterkirche in Riddagshausen. Vorher war er lange an der Brüdernkirche St. Ulrici in Braunschweig tätig. Er konzertiert weltweit, oft auf Einladung der Goethe-Institute. Von ihm liegen zahlreiche Einspielungen vor, etwa aus der Pariser Kirche Madeleine oder der Westerkerk in Enkhuizen am Ijsselmeer.

Das Konzert in St. Ansgar findet am Sonntag, 24. April, um 16 Uhr und noch einmal um 18 Uhr statt.

Eine Anmeldung ist erforderlich. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

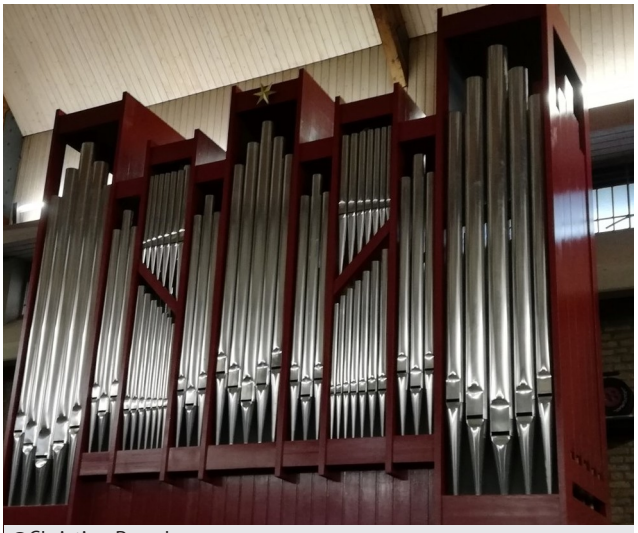
Orgel-Förderkreis sagt Benefiz-Konzert endgültig ab

Veranstaltung in der Trinitatiskirche wird nicht nachgeholt

Letztendlich waren es die vielen Terminverschiebungen aufgrund der Pandemie, die den Förderkreis „Eine ganze Orgel“ dazu bewogen haben, das nachzuholende Konzert aus 2020 mit dem Philharmonic Volkswagen Orchestra endgültig abzusagen. Insgesamt zwei Mal hatte es aus Corona-Gründen verschoben werden müssen. Ein dritter Termin sei in Planung gewesen. „Doch aus verschiedenen Gründen ist es uns leider nicht mehr möglich, das Konzert noch zu realisieren“, teilt Christian Peyerl vom Förderkreis mit und bittet um Verständnis für diese Entscheidung. „Wir hätten das Konzert wirklich gerne veranstaltet, da es allen Besuchern und auch den Musikern beim ersten Mal so gut gefallen hat“, sagt er mit Bedauern.

Über einige Jahre hatte der Förderkreis es geschafft, mithilfe vieler verschiedener Aktionen die notwendige Summe für die Vervollständigung der Orgel in der St. Ansgar-Kirche zu sammeln. Im Herbst 2020 konnte die Orgel fertiggestellt werden.

Einige Wolfenbütteler Musikliebhaber hatten auch bereits Karten erworben. Sie erhalten nun ihr Geld zurück. Bis zum 30. Juni 2022 können alle Käuferinnen und Käufer ihre Eintrittskarten zurückgeben und sich die 15 Euro Ticketpreis erstatten lassen, allerdings ausschließlich an der Vorverkaufsstelle, bei der die Eintrittskarte erworben wurde. Christian Peyerl: „Wer möchte, kann bei der Vorverkaufsstelle auch auf die Erstattung verzichten und den Betrag als Spende für die jährliche Wartung und Stimmung der Ansgar-Orgel zur Verfügung stellen.“ Die Vorverkaufsstelle leitet den Betrag dann an die Pfarrei St. Petrus weiter. Von dort würden die Spender auf Wunsch eine Spendenquittung erhalten. „Im Namen des Förderkreises möchten wir hier nochmals allen Förderern und Helfern ausdrücklich für ihre Unterstützung danken.“



©Christian Peyerl

Christiane Peyerl weist darauf hin, dass der Förderkreis in kleinerem Rahmen weiterhin Konzerte veranstalten will. „Wir haben schon Kontakt zu interessanten Musikern aufgenommen.“ Im Mittelpunkt soll die fertiggestellte Orgel in der St. Ansgar-Kirche stehen.

3. Pfarreisynode "Kultur der Achtsamkeit"

Am Samstag, 19. März, fand am Vormittag in der St. Ansgar-Kirche die 3. Pfarreisynode statt. 25 Personen waren gekommen, Gremienmitglieder, Vertreter von Gruppen und einzelne interessierte Gemeindemitglieder. Einige angemeldete Personen mussten zum Teil coronabedingt leider absagen.

Nach einem Rückblick der Pfarreiratssprecherin Angelika Heldt über die Zeit nach der letzten Synode, die am 12. Juni des vergangenen Jahres stattgefunden hatte, startete die neue Synode mit dem Thema "Kultur der Achtsamkeit". Sie beinhaltet, dass wir einander mit Respekt, Wertschätzung und Vertrauen begegnen. In der Synode sollte es nun darum gehen, die Umsetzung dieser Kultur in den verschiedenen Bereichen zu hinterfragen.

Zunächst stellte Christiane Kreiß das institutionelle Schutzkonzept der Pfarrei St. Petrus vor, was allen Synodenteilnehmern ausgeteilt worden war. Jede katholische Einrichtung ist verpflichtet, ein solches Schutzkonzept zu erstellen. Es soll helfen, Kinder, Jugendliche und schutzbefohlene Erwachsene vor jeder Form von Übergriffen, Missbrauch und Gewalt zu schützen. Hierbei bedarf es einer klaren Grundhaltung jedes Einzelnen, so dass eine „Kultur der Achtsamkeit“ aufgebaut werden kann. Ziel des Institutionellen Schutzkonzeptes ist die Etablierung der „Kultur der Achtsamkeit“ im Alltag der Pfarrei im Sinne eines umfassenden Schutzes für Kinder, Jugendliche und schutzbefohlene Erwachsene. Die Prävention wird so zum wichtigen Bestandteil der Kinder- und Jugendarbeit und ist bei allen Maßnahmen und Angeboten der Pfarrei mitzudenken.

©123RF_50506449_m

Im institutionellen Schutzkonzept der Pfarrei St. Petrus werden zunächst die Räume beschrieben, in denen ein besonderes Risiko für Kinder, Jugendliche und schutzbefohlene Erwachsene besteht. Dann befasst sich ein Teil des Konzeptes mit der Frage, welche Eignung Personen mitbringen müssen, die in unserer Pfarrei Verantwortung in diesen Bereichen übernehmen. Diese müssen vor allem durch Fortbildungen für die Kultur der Achtsamkeit sensibilisiert werden. Auch enthält das Schutzkonzept die Beratungs- und Beschwerdewege und Verfahrensregeln, wie die Einhaltung des Schutzkonzeptes gewährleistet werden kann.

Nach der Vorstellung des Schutzkonzeptes teilten sich die Teilnehmer in drei Gruppen auf. Die erste Gruppe befasste sich mit der Kultur der Achtsamkeit im Umgang mit Kindern und Jugendlichen. Die zweite befasste sich mit der Kultur der Achtsamkeit innerhalb unserer Pfarrei und gegenüber dem Nächsten, und schließlich befasste sich die dritte Gruppe mit der Kultur der Achtsamkeit im Bereich der Amtskirche. Im anschließenden Plenum wurden die Ergebnisse kurz vorgestellt, wobei es viele Übereinstimmungen gab.

Schließlich stimmte die Synode einstimmig dem vorgelegten institutinellen Schutzkonzept der Pfarrei zu. Dies war ein weiterer wichtiger Schritt, die Kultur der Achtsamkeit in unserer Pfarrei zu etablieren.

Kultur der Achtsamkeit gegenüber Kindern und Jugendlichen

Aus der Gruppe 1

Kinder und Jugendliche sind oft abhängig von Erwachsenen.
Das Bewusstsein hat sich geändert.
Im Spannungsfeld zwischen Gemeinschaft/Gruppe und Individuum ist mehr auf die Bedürfnisse des Einzelnen zu achten.
Trotz aller Achtsamkeit darf die Freude und Spontanität nicht verloren gehen.
Kultur der Achtsamkeit braucht:
- Mut, um Dinge zu bewegen, sich einzumischen, also nicht wegzuschauen./ Gleichwürdigkeit/ Gegenseitiger Respekt/ Vertrauen/ Transparenz

Der Kultur der Achtsamkeit schadet:
-Machtgefälle ausnutzen/ autoritäre Systeme/ kein Interesse aneinander/ kein Vertrauen/ dunkle Ecken und verschlossene Türen

Kultur der Achtsamkeit in unserer Pfarrei und gegenüber dem Nächsten

Aus der Gruppe 2

Es braucht eine Kultur der Achtsamkeit im Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigung. Ihnen muss Teilhabe ermöglicht werden.
Besuchsdienste und Beerdigungsleiter brauchen Schulung im Umgang mit Kranken und Trauernden.
Gute Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt braucht Tranzparenz.
Die kleineren Kirchorte bedürfen ebenfalls der Achtsamkeit.

Kultur der Achtsamkeit braucht:
- Perspektivwechsel/ Regelmäßige Treffen/ Kommunikation/ Gegenseitige Wertschätzung

Der Kultur der Achtsamkeit schadet:
- Schlechte Organisation/ Wenig Austausch/ Macht ausüben ohne Selbstkritik

Kultur der Achtsamkeit in der Amtskirche

Aus der Gruppe 3

Kultur der Achtsamkeit braucht:
- Machtkontrolle muss institutionlisiert werden
  Checks and Balances/ Sprachfähigkeit und Konfliktkultur.
- Verantwortung und Entscheidungen brauchen die Nähe zum Leben
  transparente Informations- und Entscheidungswege
- Empathie und Mitgefühl sind der Ausgangspunkt jeder Achtsamkeit
  Kultur der Einfachheit und Armut

Der Kultur der Achtsamkeit schadet:
- Wenn Angst regiert, ist Achtsamkeit gefährdet.
- Mangelnder aufrichtiger Dialog verhindert Wachstum.
- Die gleiche Würde von Mann und Frau erfordert eine Gleichstellung der Frau auch innerhalb der Kirche. Es gibt in der Gruppe einen breiten Konsens, dass auch Frauen die Weiheämter offenstehen sollten.

Aus der Präambel des Schutzkonzeptes

Als Christinnen und Christen fühlen wir uns dem Auftrag Jesu verpflichtet, nahe bei den Menschen zu sein. Wir wollen auf sie zugehen und uns um sie kümmern. Dabei legen wir großen Wert darauf, die Würde, Integrität und Unantastbarkeit der Menschen – gleich welchen Alters – in unserer Pfarrei zu garantieren. Wir sind uns der großen Verantwortung für das körperliche, geistige und seelische Wohl der uns anvertrauten jungen und schutzbedürftigen Menschen bewusst. Es ist unsere Pflicht, sie vor jeder Form von Übergriffen, Missbrauch und Gewalt zu schützen.

In unserer Pfarrei und ihren Kirchorten sollen sie gerade vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes Respekt und Wertschätzung erfahren. Wir wollen ihre Rechte und individuellen Bedürfnisse achten, ihre persönlichen Grenzen wahren und einfühlsam und verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz umgehen.

Wir sehen in jeder Grenzüberschreitung, in jedem Missbrauch zugleich einen Akt der Gewalt und einen Missbrauch von Macht. Sexueller Missbrauch ist einer der schwersten Angriffe auf die Würde und Integrität eines Menschen. Auf diesem Hintergrund soll dieses Schutzkonzept helfen, ein größtmögliches Maß an Sensibilität und Wachsamkeit für die Wahrung der Grundbedürfnisse und Grundrechte von Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Schutzbefohlenen zu entwickeln und eine „Kultur der Achtsamkeit“ auf- und auszubauen.

Über eine solche Grundhaltung jeder einzelnen Mitarbeiterin und jedes einzelnen Mitarbeiters, haupt- oder ehrenamtlich, hinaus soll dieses Konzept schützende institutionelle Strukturen etablieren.

Kirchensanierung

Die Sanierung der St.-Petrus-Kirche ist gut vorangeschritten und nun wird langsam immer sichtbarer, wie die spätere Gestalt der Kirche sein wird. Das Gerüst ist abgebaut, lediglich zwei Rollgerüste stehen noch in der Kirche. Um die Lampen im Mittelschiff anbringen zu können, muss allerdings noch ein Hubsteiger in die Kirche.
Der Raum der Stille steht und nun beginnen die Innenarbeiten, in der Sakristei werden die Möbel aufgestellt und die Kirchenbänke werden inzwischen vom Tischler aufgearbeitet. Wenn nichts dazwischen kommt, soll die Kirche in der Woche vor Pfingsten wieder eröffnet werden.

Raum der Stille

Die Rampe zum Raum der Stille ist angelegt.

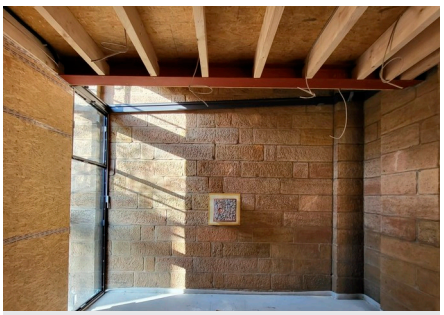
Ebenso ist die Fußbodenheizung verlegt.

Die zweite Außenseite ist fast fertig.

Tabernakel

Der Tabernakel wird im Raum der Stille aufgebaut.

In welcher Form soll der Tabernakel im Raum der Stille stehen? Dazu konnten sich auch die Gemeindemitglieder äußern.


Der Kirchortsrat hat sich schließlich dafür entschieden, dass künftig der Tabernakel in der Mitte der Wand eingelassen werden soll.

Kirchenbänke

Die Kirchenbänke stehen beim Tischler und werden dort zunächst gründlich gereinigt.

Dann bekommen die verschiedenen Hölzer eine einheitlichen Anstrich.

Natürlich werden auch die Haken erneuert.

Seitenaltar

Der Altar, der unter der Maria im Strahlenkranz stand, wird nun als Josephsaltar wieder aufgebaut.

Die Seitenwände stehen schon einmal.

Der Altar steht. Nur das Loch, wo sich der alte Opferstock befand, muss noch geschlossen werden.

Möblierung

Ein Teil der Schränke in der Sakristei ist schon eingebaut.

Ein anderer Teil wird noch aufgebaut.

Regal im Turmaufgang

Das Team

Herr Pape kümmert sich um Heizung und Sanitär.

Herr Mund von der Firma Lierse + Blumenberg und die Elektroplanerin Frau Regner

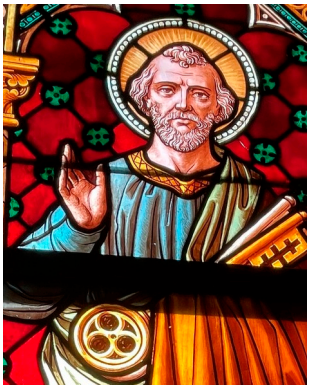
Frau Becker von der Firma Meler kümmert sich um die Rohbauarbeiten.

Eröffnung der Kirche

Die Eröffnung der Kirche ist für die Woche vor Pfingsten geplant. Wir wollen am Montag, 30. Mai, mit einem Tag der offenen Tür beginnen und natürlich auch ein wenig feiern.

Dann wollen wir in der Woche viele verschiedene Gottesdienste und Messen feiern. Ein Evensong, Schülergottesdienste, die Pfingstnovene und eine Vesper gehören auch dazu. Auch wollen wir in einem Vortrag die verschiedenen Aspekte der Sanierung in den Blick nehmen.

Den Abschluss bildet am Pfingstmontag, 6. Juni, der ökumenische Pfingstgottesdienst. Einzelheiten folgen.



Auf geht's nach Ameland!

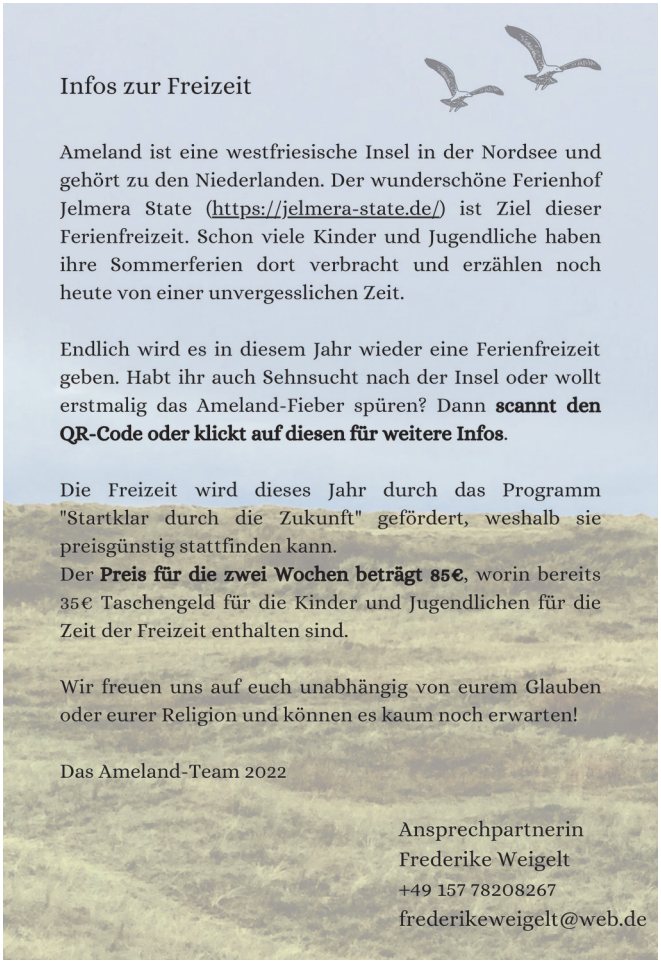
Was machst Du in den Sommerferien? Das weißt Du noch nicht? Dann melde Dich jetzt für die Ameland-Freizeit vom 24.07. bis 07.08.2022 an!

Dich erwarten zwei unvergessliche Wochen an der Nordsee voller großer und kleiner Abenteuer, einer großartigen Gemeinschaft, Strand und Meer! Schon unsere Anreise wird ein kleines Abenteuer werden: Ameland ist eine westfriesische Insel und gehört zu den Niederlanden. Das heißt zum einen, dass wir die letzten Kilometer unserer Reise mit einer Fähre über das offene Meer zurücklegen werden und zum anderen, dass wir dabei sogar Deutschland verlassen!

Angekommen auf dem Ferienhof Jelmera State, auf dem vielleicht sogar schon Eure Eltern die Sommerferien verbracht haben, werden die Zimmer bezogen und Ihr bekommt Eure Insel-Fahrräder. Außerdem werdet Ihr Eure Gruppen kennenlernen. Es wird nämlich Gruppen von jeweils acht Teilnehmenden geben, damit bei über 50 Teilnehmenden alles sicher und organisiert abläuft und insbesondere jede*r gut Anschluss findet. Bei der Gruppen- und Zimmereinteilung berücksichtigen wir natürlich das Alter und Eure Wünsche, damit sich jede*r wohlfühlt.

Selbstverständlich gibt es neben den Gruppenaktionen auch genügend freie Zeit, in der Spiele gespielt, Sport getrieben, Ausflüge unternommen oder auch einfach mal nur gefaulenzt werden kann – wir sind ja schließlich im Urlaub. Das Betreuerteam besteht aus jungen Erwachsenen, die alle entweder jahrelange Erfahrung in der Jugendarbeit oder eine offizielle Jugendleiterausbildung vorweisen können – die meisten sind oder waren außerdem bei den Ministranten. Und jede*r einzelne hat eine riesige Motivation, Euch die beste Freizeit Eures Lebens zu bereiten!

Also - worauf wartest Du? Auf geht's nach Ameland!



Infos zur Freizeit

Ameland ist eine westfriesische Insel in der Nordsee und gehört zu den Niederlanden. Der wunderschöne Ferienhof Jelmera State (https://jelmera-state.de/) ist Ziel dieser Ferienfreizeit. Schon viele Kinder und Jugendliche haben ihre Sommerferien dort verbracht und erzählen noch heute von einer unvergesslichen Zeit.

Endlich wird es in diesem Jahr wieder eine Ferienfreizeit geben. Habt ihr auch Sehnsucht nach der Insel oder wollt erstmalig das Ameland-Fieber spüren? Dann **scannt den QR-Code oder klickt auf diesen für weitere Infos**.

Die Freizeit wird dieses Jahr durch das Programm "Startklar durch die Zukunft" gefördert, weshalb sie preisgünstig stattfinden kann.
Der **Preis für die zwei Wochen beträgt 85€**, worin bereits 35€ Taschengeld für die Kinder und Jugendlichen für die Zeit der Freizeit enthalten sind.

Wir freuen uns auf euch unabhängig von eurem Glauben oder eurer Religion und können es kaum noch erwarten!

Das Ameland-Team 2022

Ansprechpartnerin
Frederike Weigelt
+49 157 78208267
frederikeweigelt@web.de

Kolpingfamilie Wolfenbüttel

Unser Programm

Di, 12. April	Ökumenischer Gedenkgottesdienst gegen das Vergessen der Opfer der ehemaligen Hinrichtungsstätte im Strafgefängnis Wolfenbüttel, 19:00 Uhr St. Ansgar
Do, 14. April	„Nacht des Wachens“: 21:00 Uhr Agape vor St. Ansgar 21:30 Uhr Gründonnerstagsanbetung der Kolpingfamilie Wolfenbüttel
Sa, 23. April	Diözesanveranstaltung in Northeim
So, 1. Mai	Josef-Schutzfest-Feier, 15:00 Uhr St. Petrus, Roncalli-Haus mit Ehrungen

Rückblick

SPENDE FÜR DIE UKRAINE

Die Kolpingfamilie Wolfenbüttel verkaufte am Wochenende 5./6. März nach den Gottesdiensten erfolgreich Kaffeebecher. Die Summe aus dem Verkauf sowie den eingegangenen Geldspenden in Höhe von insgesamt fast 4.000,- Euro ist an die St. Paulus-Gemeinde überwiesen worden, in der Ivan Mykhailiuk, unser ehemaliger Pastor in St. Ansgar, nun tätig ist. Er sorgt dafür, dass durch organisierte Transportfahren dringend benötigte Lebensmittel und Medikamente direkt nach Lwiw (Lemberg) gelangen. In einem persönlichen Telefonat hat er sich von tiefstem Herzen bedankt, lässt Grüße ausrichten und wünscht allen Gottes Segen.

MEET A JEW

Am 22. März hatte die Kolpingfamilie Wolfenbüttel im Rahmen des Projektes "Meet a Jew" zu einer Begegnung eingeladen. Die Idee hinter "Meet a Jew" ist es, das aktuelle jüdische Leben durch in Deutschland lebende jüdische Menschen kennenzulernen. Frau Braun, eine in Hannover lebende Jüdin, erzählte anschaulich vom jüdischen Alltag, dem Umgang mit den verschiedenen Geboten und von den schönen jüdischen Festen, dem fröhlichen Purim und dem besinnlichen Jom Kippur. Sie beanwortete alle Fragen, auch, dass sie am Schabbat Blumen pflanzen würde. Allerdings verzichet sie auf ihr Handy. Es war ein schöner und interessanter Abend.

Frauenkreis St. Ansgar

Programm für das 1. Halbjahr 2022

Mittwoch, 13. April; 16:00 Uhr
Kirche St. Ansgar
Kreuzwegandacht,
anschließend Beisammensein

Mittwoch, 4. Mai; 16:00 Uhr
Kirche St. Ansgar Maiandacht,
danach kleine Maifeier

Mittwoch, 1. Juni; 16:00 Uhr
Eingang Stadtbad WF
Erlebnisgolf/ 4,50 € pro Person

Mittwoch, 6. Juli; 14:00 Uhr;
am Kornmarkt Bushaltestelle 420
Wir fahren nach BS in den Botanischen Garten
Anmeldung bitte bis 30. Juni bei Barbara Frosch.

Mittwoch, 3. August; 15:00 Uhr
am Gärtnermuseum, Neuer Weg 33;
Führung im Museum.
Anschließend Kaffee und Kuchen im Museum.
Anmeldung bitte bis 20. Juli bei Barbara Frosch.

©Sr. M. Jutta Gehrlein In: Pfarrbriefservice.de

In die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen wurden:

Klara Sophie Rabmund, am 5. Februar

Joaquín Valle, am 12. Februar

Helen Voeltz, am 12. März

Emilia und Fabian Kiszczak, am 19. März

In die Ewigkeit gerufen wurden:

November 2021

23.11.2021 Elisabeth Kuhnert, Denkte (*1928)
26.11.2021 Henryk Bladkowski, Wolfenbüttel (*1941)

Dezember 2021

01.12.2021 Yvonne Rozgonski, Wolfenbüttel (*1975)
06.12.2021 Ewald Müller, Wolfenbüttel (*1934)
11.12.2021 Jana Alice Indra, Werlaburgdorf (*2002)
12.12.2021 Delal Keyik, Wolfenbüttel (*1943)
21.12.2021 Ursula Strube, Wolfenbüttel (*1932)
23.12.2021 Erhard Wenglorz, Wolfenbüttel (*1939)
24.12.2021 Inge Wannagat, Wolfenbüttel (*1930)
24.12.2021 Leo Manka, Wolfenbüttel (*1931)
29.12.2021 Hong Lin Lim, Wolfenbüttel (*1937)
30.12.2021 Dieter Wacht, Wolfenbüttel (*1939)

© Matthias Eggers

Januar 2022

17.01.2022 Barbara Lane, Wolfenbüttel (*1939)

Februar 2022

05.02.2022 Hermann Rohenkohl, Wolfenbüttel (*1966)
09.02.2022 Rüdiger Rämisch, Wolfenbüttel (*1940)
17.02.2022 Margarete Manka, Wolfenbüttel (*1932)
17.02.2022 Paul Piontek, Wolfenbüttel (*1930)

März 2022

13.03.2022 Angelika Döring, Wolfenbüttel (*1961)

Gebetszeiten in Heiningen und Dorstadt

Herzliche Einladung zu den folgenden Gebeten:

Dorstadt:
täglich 18.00 Uhr Vesper
weitere Gebetszeiten bietet Schwester Regina an

Heiningen:
montags, vierzehntägig, 19.30 Uhr: Taizégebet
und zwar am 11.4.,25.4, 9.5.,

freitags, 21.30: Friedens- und Nachtgebet

sonntags, eine halbe Stunde vor dem Gottesdienst: Friedensrosenkranz

Urlaub im Pfarrbüro

Vom 12. bis 14. April ist das Pfarrbüro St. Ansgar urlaubsbedingt geschlossen.

Ebenso ist das Pfarrbüro St. Petrus am 14. und 21. April urlaubsbedingt nicht besetzt.

Impressum

Herausgeber:
Katholische Pfarrei St. Petrus, Wolfenbüttel
Redaktion: Siegrun Bleschke, Angelika Heldt und Christiane Kreiß
Verantwortlich: Christiane Kreiß
Auflage: 650 Exemplare

L&G Immobilien wünscht Ihnen ein gesegnetes und frohes Osterfest!

L&G
IMMOBILIEN

Willkommen bei L&G Immobilien

Sie möchten Ihre Immobilie verkaufen oder vermieten ?
Wir beraten und unterstützen Sie gerne dabei.

- ausführliche Beratung
- kostenlose Wertanalyse
- Objektvermarktung
- Finanzierungsvermittlung

Wir freuen uns auf Ihren Anruf
Tel. 015172959215
Email: info@lgimmobilien.com

LEITUNG DER PFARREI
Pfarrer Matthias Eggers
Tel.: 05331/920311
Email: matthias.eggers@bistum-hildesheim.net

Christiane Kreiß
Fachleitung Recht & Koordination
Tel.: 05331/920322
Email: christiane.kreiss@bistum- hildesheim.net

PASTORALE MITARBEITER
Gemeindereferentin
Dietlinde Schulze
Tel.: 05331/920323
Email: dietlinde.schulze@bistum-hildesheim.net

Diakon Jens Tamme
Tel. 05332/2227
Email: jens.tamme@bistum-hildesheim.net

BEERDIGUNGSLEITER
Thomas Brasser
Peter Heldt
Kontakt über das Pfarrbüro

VERWALTUNG
Harztorwall 2, 38300 Wolfenbüttel
Verwaltungsbeauftragter: Thomas Breitner
Tel.: 05331/920319
Email: thomas.breitner@bistum-hildesheim.net

BANKVERBINDUNGEN:
DKM Darlehnskasse Münster
IBAN: DE06 4006 0265 0038 0138 01
BIC: GENODEMlDKM

Braunschweigische Landessparkasse
IBAN: DE15 2505 0000 0009 8082 70
BIC: NOLADE2HXXX

SPENDENKONTO
„Kirche neu gestalten"
Kath. Kirchengemeinde St. Petrus
Braunschweigische Landessparkasse
IBAN: DE73 2505 0000 0201 3552 60
BIC: NOLADE2HXXX

Friedhof
Anja Kröger
Tel.: 0151/67170317
Email: anja.kroeger@bistum-hildesheim.net

GREMIEN

Ansprechpartner Kirchenvorstand:
Vorsitzender:
Pfarrer Matthias Eggers
Stellvertretende Vorsitzende:
Prof. Dr. Jens-Peter Kreiß
Peter Wachsmann

Ansprechpartner Kirchortsräte:
KOR Petrus: Christiane Galonska
KOR Ansgar: Guido Regener
KOR Joseph: Frank Wachsmann
KOR HEl/DO: Barbara Witczaks

Ansprechpartner Pfarreirat:
Angelika Heldt

PFARRBÜROS
St. Petrus
Harztorwall 2, 38300 Wolfenbüttel
Pfarrsekretäre: Nadine Schulz, Thorsten Sonnenburg
Tel.: 05331/920310
Fax: 05331/920333
Email: nadine.schulz@bistum-hildesheim.net oder thorsten.sonnenburg@bistum-hildesheim.net
Hausmeister: Waldemar Hoffmann

St. Ansgar
Waldenburger Str. 1A, 38302 Wolfenbüttel
Pfarrsekretärin: Sabine Straube
Tel. 05331/97510 Fax: 05331/975122
Email: sabine.straube@bistum-hildesheim.net
Hausmeister/Küster: Waldemar Hoffmann

St. Joseph
Neue Str. 6, 38170 Schöppenstedt
Tel.: 05332/98905
Email: joseph@kath-kirche-wolfenbuettel.de
Küster: Peter Lyschik

St. Peter und Paul (Heiningen), Heilig Kreuz (Dorstadt)
Tel.: 05334/6720
Email: heiningen@kath -kirche-wolfenbuettel.de
Küsterinnen:
HEI: Hildegard Furch
DO: Barbara Zielonka

KIRCHENMUSIK ST. PETRUS
Ansprechpartner: Martin Pfeiffer
Email: kirchenmusik@kath-kirche-wolfenbuettel.de

KATECHUMENATSBEAUFTRAGTE
Uta Maria Pfeiffer
Email: katechumenat@kath-kirche-wolfenbuettel.de

Homepage: www.kath-kirche-wolfenbuettel.de

GRUPPEN
In unserer Pfarrei gibt es zahlreiche Gruppen, die von verschiedenen Ehrenamtlichen geleitet werden. Während der Pandemie ist das Treffen der Gruppen kaum möglich. Deshalb haben wir in diesem Pfarrbrief davon abgesehen, die Kontaktdaten abzudrucken. Wenn Sie aber Interesse an einer Gruppe haben, fragen Sie gerne in den Pfarrbüros nach. Wir helfen Ihnen gerne weiter und vermitteln die entsprechenden Kontakte.

©Bild: Anton Eilmannsberger In: Pfarrbriefservice.de

Gottesdienstordnung Pfarrei St. Petrus vom 09.04. bis 24.04.2022

Für die Gottesdienste bitten wir um Anmeldung im Pfarrbüro oder auf der Homepage!

Sonntagvorabend, 9. April
Palmsonntag
Kollekte für pastorale und soziale Dienste der Kirche im Hl. Land

18.00 Heilig Kreuz, Vesper
18.00 St. Peter und Paul, Hl. Messe f.+ Gertrud Janda

Sonntag, 10. April
9.30 St. Joseph, Hl. Messe
10.30 St. Ansgar, Palmstockbasteln
11.00 St. Ansgar, Hl. Messe, mit besonderer Beteiligung der Kinder Intention für die Pfarrei
17.00 Heilig Kreuz, Kreuzwegandacht

Montag, 11. April
Montag der Karwoche

12.00 St. Ansgar, Stille Anbetung
16.00 St. Joseph, Josephzeit
18.00 St. Ansgar, Musikalische Meditation
18.00 Heilig Kreuz, Vesper

Dienstag, 12. April
Dienstag der Karwoche

14.30 Heilig Kreuz, Hl. Messe
18.00 Heilig Kreuz, Vesper
19.00 St. Ansgar, Ökumenischer Gedenkgottesdienst "Gegen das Vergessen"

Mittwoch, 13. April
Mittwoch der Karwoche

8.45 St. Ansgar, Hl. Messe f. + Lidia Scaccianoce
18.00 Heilig Kreuz, Vesper

Donnerstag, 14. April
Gründonnerstag

18.00 Heilig Kreuz, Vesper
19.30 Hauptkirche Beatae Mariae Virginis, Hl. Messe
21.00 St. Ansgar, Anbetung
21.00 St. Joseph, Anbetung

Freitag, 15. April
Karfreitag

10.00 St. Ansgar, Kinderkreuzweg
15.00 St. Ansgar, Karfreitagsliturgie
15.00 St. Joseph, Karfreitagsliturgie
15.00 St. Peter und Paul, Karfreitagsliturgie
18.00 Heilig Kreuz, Vesper

Samstag, 16. April
Karsamstag

12.00 St. Ansgar, Segnung der Osterspeisen
14.00 bis 17.00 St. Peter und Paul, Möglichkeit, das Grab Jesu zu besuchen

Sonntagvorabend, 16. April
Ostersonntag
1. Kollekte für die Pfarrei 2. Kollekte für den Kirchort

18.00 Heilig Kreuz, Vesper
21.30 Ökumenisches Osterfeuer vor der Hauptkirche
22.00 Hauptkirche Beatae Mariae Virginis, Lichtvigil mit Exultet und Taufwasserweihe
22.00 St. Joseph, Osternacht

Sonntag, 17. April

6.00 St. Ansgar, Ostermorgenmesse
9.30 St. Peter und Paul, Hl. Messe
11.30 Hauptkirche Beatae Mariae Virginis, Osterhochamt, anschließend Ostereiersuche Intention für die Pfarrei

Montag, 18. April
Ostermontag

9.30 St. Joseph, Hl. Messe
11.00 St. Ansgar, Hl. Messe, anschließend Ostereiersuche
16.00 St. Joseph, Josephzeit
18.00 Heilig Kreuz, Vesper

Dienstag, 19. April
Dienstag der Osteroktav

18.00 Heilig Kreuz, Vesper

Mittwoch, 20. April
Mittwoch der Osteroktav

7.15 St. Petrus, Morgenlob im Saal
8.45 St. Ansgar, Hl. Messe
18.00 Heilig Kreuz, Vesper

Donnerstag, 21. April
Donnerstag der Osteroktav

7.15 St. Petrus, Morgenlob im Saal
12.00 St. Ansgar, Stille Anbetung
18.00 Heilig Kreuz, Vesper

Freitag, 22. April
Freitag der Osteroktav

7.15 St. Petrus, Morgenlob im Saal
12.00 St. Ansgar, Stille Anbetung
18.00 Heilig Kreuz, Vesper

Sonntagvorabend, 23. April
2. Sonntag der Osterzeit
Kollekte: Bonifatiuswerke derdeutschen Katholiken

18.00 Heilig Kreuz, Vesper
18.00 St. Peter und Paul, Hl. Messe f.+ Elisabeth Lebeck

Sonntag, 24. April

9.30 St. Ansgar, Hl. Messe Intention für die Pfarrei
9.30 St. Joseph, Wort-Gottes-Feier
11.00 Hauptkirche Beatae Mariae Virginis, Hl. Messe